



90 JAHRE

Ältester Verband der seit 1931 e.V.
TIERHEILPRAKTIKER
Deutschlands

JUBILÄUMSAUSGABE DER TIERHEILPRAKTIKER

Berufsorgan des Ältesten Verbands der Tierheilpraktiker Deutschlands, seit 1931 e.V.



**Mitteilungsblatt
des »Verbandes der Tierheilpraktiker Deutschlands,
Bundes- und Dachverband e.V.«**

Geschäftsstelle: Kirchgasse 7 · 7182 Gerabronn · Telefon 0 79 52 / 62 66



Ausgabe November 2021
81. Jahrgang

- 90 Jahre THP-Verband – Jubiläumsausgabe
- Anwendung von Licht und Bio-Photonen in der THP-Praxis
- MLM – Multilevel-Marketing



ZIEGENGOLD®

„Die älteste Rezeptur der Natur“

Premium-Ziegenkolostrum-Produkte...



Ganzheitliche Produkte
für Naturheilkunde

**Fordern Sie noch
heute Ihre
Therapeutenunterlagen
an!**

- Gelenke
- Immunsystem
- Stoffwechsel
- Allergien ◦ Entgiftung
- Fell & Haut ◦ Aufbau
- uvm.



... alles andere ist nur Kolostrum!

ZIEGENGOLD® GmbH • Larissa Wasinger
D-90471 Nürnberg • Tel.: +49 (0) 911/869540
post@ziegengold.eu • www.ziegengold.eu
Stand 10/2020

IMPRESSUM

Herausgeber „Der Tierheilpraktiker“

Ältester Verband der Tierheilpraktiker Deutschlands, seit 1931 e.V.
Hölkenbusch 11, 48161 Münster
Tel. +49 (0) 2533 919971, Fax +49 (0) 2533 919979
info@thp-verband.de, www.thp-verband.de

Bankverbindung

IBAN: DE08 7205 0101 0190 2017 15, BIC: BYLADEM1AUG

Redaktion

Christiane Liedtke: redaktion.cl@thp-verband.de
Miriam Steinmetz: redaktion.ms@thp-verband.de
Kathi Timmer: redaktion.kt@thp-verband.de
Birgit Vorndran: redaktion.bv@thp-verband.de

Konzept/Gestaltung

Birgit Vorndran, redaktion.bv@thp-verband.de

Anzeigen

Kathi Timmer, redaktion.kt@thp-verband.de
Kleinanzeigen im Fließtext sind für Verbandsmitglieder kostenlos.
Für alle anderen Anzeigenschaltungen fordern Sie bitte die Medi-
daten an.

Anzeigenpreise

Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 18 vom Januar 2019.

Auflage Ausgabe November 2021
500 Exemplare

Bezug

„Der Tierheilpraktiker“ ist das offizielle Organ des Verbands. Das
Magazin kann ausschließlich von Verbandsmitgliedern bezogen
werden. Der Bezugspreis ist mit dem jährlichen Mitgliedsbeitrag
abgegolten.

Druck: www.wir-machen-druck.de

Fotografie

Archiv Ältester Verband der Tierheilpraktiker Deutschlands, seit
1931 e.V., private Archive, stock.adobe.com, pexels.com

Beiträge

Die Redaktion freut sich über Beiträge! Sie behält sich die
Kürzung und Bearbeitung von Beiträgen vor. Für eingesendete
Beiträge übernimmt der Verband keine Haftung. Die mit dem
Verfassernamen gekennzeichneten Beiträge geben die Auffas-
sung des Autoren/der Autorin wieder und nicht unbedingt die
Meinung der Redaktion. Alle erschienenen Beiträge sind urhe-
berrechtlich geschützt. Veröffentlichung und Vervielfältigung
nur mit Genehmigung des Autoren/der Autorin.

Erscheinungsweise

„Der Tierheilpraktiker“ erscheint dreimal pro Jahr (März, Juli,
November).

Alle Angaben ohne Gewähr. Alle erschienenen Beiträge sind ur-
heberrechtlich geschützt. Veröffentlichung und Vervielfältigung
nur mit Genehmigung des Verbandes oder der Autoren.

AUS DEM VERBAND

Qualitätszirkel in Schleswig-Holstein	05
Prüfung in Rendsburg (Schleswig-Holstein)	06
Interview mit Petra Kollerer und Marion Schieffer	07
Die beiden Vorstände melden sich zu Wort	10
Die Verbandszeitschrift im Wandel der Zeit	12
Memorandum	15
Auszug „Der Tierheilpraktiker“ von 1968/1969	23
Übersicht der Vorstände	26

AUS- und FORTBILDUNG

Themen und Termine	28
--------------------------	----

AUS DER PRAXIS

Tierschutzhunde – Konzept für eine vernünftige Eingewöhnung	31
TCVM Kasuistik Teil 1 – ein Fall von Inga Eggers	34
Kleintier-Physiotherapie in der Tierheilkunde ein Bericht von Anne Leena Wentscher	39
Die Haltung der griechischen Landschildkröte Teil 1	43

FÜR DIE PRAXIS

Interessantes aus der Geschichte der Medizin von einst und heute	48
Multilevel-Marketing oder Empfehlungsmarketing	50
Es werde Licht!	51
Das Saul-Biolicht in der Tierhaltung	54
Kotbefunde aus der Praxis Interpretation und Therapieoptionen	59
Angst vor dem Feuerwerk an Silvester muss nicht sein!	61

EDITORIAL	04
-----------------	----

IMPRESSUM	02
-----------------	----

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

während ich hier sitze und für Euch schreibe ist noch September und vor der Bundestagswahl. Bis Ihr diese Zeitung in Händen haltet ist es bereits November und wir wissen hoffentlich, wie es weitergehen wird. Politisch und vor allen Dingen auch mit dem Tierarzneimittelgesetz, das uns alle in diesem Jahr sehr beschäftigt hat. Ich weiß, dass sich ganz viele von Euch große Sorgen um ihre berufliche Existenz machen, bin aber nach wie vor davon überzeugt, dass es Lösungen geben wird. Wir müssen optimistisch bleiben, alles andere wäre ungesund.

In diesem Jahr konnten auch wieder die Tierheilpraktiker-Tage in Hohenroda stattfinden, und ich denke alle, die dabei gewesen sind können bestätigen, dass es eine rundum gelungene Veranstaltung war. Das Vortragsprogramm war vielfältig, mit guten Referenten und was ich persönlich enorm wichtig fand: Wir konnten uns endlich wieder „in echt“ treffen, zusammensitzen und uns austauschen. Das hat mir persönlich als sehr geselligem Menschen in Zeiten von Online-Meetings und Online-Fortbildungen am Meisten gefehlt.

Die vor Euch liegende Ausgabe unserer Zeitung ist auch etwas Besonderes, denn unser Verband feiert dieses Jahr 90-jähriges Bestehen. So ist es auch an der Zeit zurückzublicken, wie unser Verband entstanden ist und mit welchen Problemen die Kolle-

ginnen und Kollegen vor 90, 60 oder 30 Jahren zu tun hatten. Wenn Ihr die alten Dokumente, die wir für diese Zeitung ausgesucht haben aufmerksam lest, werdet Ihr feststellen, die Probleme unseres Berufsstandes gibt es in der einen oder anderen Weise schon von Beginn an. Das klingt erstmal etwas ernüchternd, viel wichtiger finde ich jedoch die Erkenntnis: es gab schon immer Widrigkeiten und wir sind immer noch da, so dass ich absolut sicher bin, dass das auch so bleiben wird!

Im Praxisteil findet Ihr diesmal unter anderem eine umfangreiche TCVM-Kasuistik, Konzepte für die Eingewöhnung von Tierschutzhunden, Informationen über Saul-Biolicht, Kotbefunde aus der Praxis, sowie praxisrelevante Informationen rund um die Haltung und Ernährung von Schildkröten.

Ich danke allen Autorinnen und Autoren dieser Ausgabe ganz herzlich für Ihre Unterstützung und freue mich, wenn wir von Euch und anderen Kolleginnen und Kollegen auch künftig wieder etwas lesen dürfen.

Abschließend wünschen wir vom Redaktionsteam Euch eine geruhsame Adventszeit mit viel Zeit für Euch und Eure Lieben, Zwei- wie Vierbeiner. Feiert fröhliche Weihnachten und kommt gut ins Jahr 2022!

Miriam Steinmetz



QUALITÄTSZIRKEL AM 20. AUGUST 2021 in Schleswig-Holstein



Am Freitag, den 20.08.2021 fand nun endlich der lang ersehnte Qualitätszirkel in Timmaspe statt.

Ich war das erste Mal dabei, wie auch viele andere an diesem Abend. Insgesamt bestand unsere Gemeinschaft aus 16 Teilnehmern und den beiden Melanies, die diesen Abend wirklich hervorragend organisiert hatten, so dass jeder etwas mitnehmen konnte (materiell und geistig). Durch die bunte Mischung der Anwesenden, die sowohl aus Therapeuten bestand, die schon seit über 30 Jahren praktizieren und sich auf bestimmte Tiere und Behandlungsweisen spezialisiert haben, als auch aus frisch gebackenen THPs, die erst vor kurzem ihre Ausbildungsphase sind, war dieser Abend abwechslungsreich und interessant. Wobei ich persönlich darüber fasziniert war, welches Fachwissen sich einige Kolleginnen so kurz nach ihrem Abschluss schon angeeignet haben.

So bekamen wir einige gedankliche Anregungen über Spagyrik, Hufbearbeitung nach Strasser, Tierkommunikation, Energiearbeit und Kräuterkunde zu hören. Es wurde mal wieder deutlich, dass der Beruf des Tierheilpraktikers sehr vielseitig ist, so dass jeder für sich den optimalen Weg finden und seinen Neigungen nachgehen kann. Dies kann auch auf die Tierart übertragen werden. So berichtete Verena über ihre Erfahrungen mit Ziegen und darüber, dass es kaum Erfahrungen über

Behandlungsmethoden gibt, da Ziegen (auch von Tierärzten) häufig wie Schafe behandelt werden, aber: Ziegen sind keine Schafe! Da Ziegen, genau wie Schafe, zu den lebensmittelliefernden Tieren gehören, gibt es wenig Präparate, die bei ihnen eingesetzt werden dürfen. Von daher könnte die Spezialisierung auf Ziegen in der Zukunft eine Marktlücke sein.

Nachdem wir uns an einem tollen Büffet noch stärken konnten, erzählte Melanie von ihren Erfahrungen mit den unterschiedlichen Diagnostik-Laboren, z. B. über das Angebot eines Parasiten-Passes bei Hunden und Katzen der Firma Enterosan. Außerdem ist es nun möglich Blutproben und Co. an das nördlichste Synlab Labor - Geesthacht zu geben, die Abholung erfolgt über einen Kurier. Ebenso wurden Erfahrungen über den Einsatz von verschiedenen frei verkäuflichen Präparaten, die in der Praxis eingesetzt werden können, diskutiert.

Wie schon im Voraus angekündigt, saßen wir tatsächlich bis nach Mitternacht zusammen und haben uns dann voller neuer Ideen, gut gelaunt voneinander getrennt und freuen uns nun auf den nächsten „Qualitätszirkel“ mit weiteren spannenden Themen.

Christine Grapengeter,
cgrapengeter67@gmail.com

PRÜFUNG VOM 6. BIS 7. AUGUST 2021 in Rendsburg (Schleswig-Holstein)

Gutzke, Pia Sophie

Diabetes bei der Katze

Harmening, Julia

Leberkrebs beim Hund – Vergleich schulmedizinischer und naturheilkundlicher Therapien

Knuth, Kristin

Gonarthrose – ein schmerzfreies Leben

Rademacher, Linda

Der „Stresshund“ – Hunde aus dem Auslandstierschutz im Fokus

Rüppell, Saskia

Chronische Niereninsuffizienz bei Katzen

Samtleben, Christine

Gingivitis bei Katzen naturheilkundlich begleiten

Schütt, Franziska

Gelenkgallen beim Pferd

Tams, Tamara

Parasitosen bei Schafen

Unverzagt, Leonie

Schmerzen beim Hund und wie die Akupunktur helfen kann

Weiler, Sandra

Borreliose und ihre Behandlungsmöglichkeiten beim Hund

Die Vorstände gratulierten den vielen neuen Kolleginnen und freuen sich auf eine rege Zusammenarbeit.

Ebenfalls ein großer Dank an die Prüfungskommissionen und das Management „vor der Tür“:

- Frau Volquardts
- Frau Weidacher
- Frau Liedtke
- Herrn Lau
- Frau Wurster
- Frau Prester
- Herrn Willner

Ebenso allen Hundeführern und natürlich den Hunden!

WIR UNTERSTÜTZEN EURE ARBEIT IN DER PRAXIS

Kleine Dinge können den Praxisalltag enorm erleichtern. Wir als Verband stellen euch einige Arbeitsmaterialien zur Verfügung, die sich für die Arbeit des Tierheilpraktikers als äußerst nützlich und hilfreich erwiesen haben. Nicht nur das Verbandssignet, welches ihr als Stempel und als Logo führen dürft, sondern noch viele andere Dinge wie Flyer, Blöcke oder Termin-Post-its könnt ihr über das Verbandsbüro beziehen.

Informationen, Preise und Bestellung unter:
Ältester Verband der Tierheilpraktiker
info@thp-verband.de



WIR SIND AUCH ONLINE FÜR SIE DA!

Ältester Verband der
TIERHEILPRAKTIKER seit 1931 e.V.
Deutschlands

Allgemeine Informationen und Neuigkeiten finden Sie unter www.thp-verband.de

INTERVIEW MIT PETRA KOLLERER UND MARION SCHIEFFER, den NRW-Landesverbands-Vorsitzenden

Als ich gesehen habe, dass unsere sehr geschätzte Kollegin Petra Kollerer den Landesverbandsvorsitz für NRW an der Seite von Marion Schieffer übernommen hat und somit in die Fußstapfen von Eva-Maria Kötter getreten ist, kam mir die Idee, mich mit beiden über ihre Arbeit, ihre Ansichten und einige Themen zu unterhalten, die uns alle bewegen. Beide Kolleginnen haben dieses Amt mit Herzblut übernommen, um einen Beitrag zu leisten, dass gute Fortbildungen angeboten werden und wir alle voneinander lernen können.

Bei dieser Gelegenheit möchten wir der Kollegin Eva-Maria Kötter für ihren jahrelangen Einsatz im Landesverbandsvorstand, als Dozentin und Prüfungsbeisitzende von Herzen danken.

Stellt euch bitte kurz vor und erzählt, wie lange ihr bereits als THP arbeitet und welches eure Fachgebiete sind:

Petra: Mein Name ist Petra Kollerer, ich bin 47 Jahre jung, verheiratet, wohne in Senden, habe zwei weiße Schäferhunde und bin gelernte Bürokauffrau. Ich habe meine Ausbildung bei der Westdeutschen Lotterie GmbH & Co. KG gemacht und war dort anschließend 10 Jahre lang im Vertriebsinnendienst tätig. Unsere Kollegin Kerstin Hübner hat vor einigen Jahren meinen Hund behandelt und mich zur Ausbildung motiviert, die ich dann 2015 begann. Ich halte gerne Vorträge in der Volkshochschule oder in Hundeschulen zu verschiedenen Themen wie z.B. Zeckenschutz. Außerdem habe ich bereits Webinare für die Naturheilschule Prester gegeben.

Meine Fachgebiete sind Mykotherapie, Gemmotherapie, die Arbeit mit Biophotonenpflastern und die Aromatherapie. Außerdem habe ich eine Zusatzausbildung als Ernährungsberaterin bei unserer Kollegin Nicole Wurster absolviert, die mir sehr viel gebracht hat.

Marion: Ich heiße Marion Schieffer, bin 55 Jahre alt, verheiratet und Mutter von vier Kindern (20, 22, 23, 25). Außerdem habe ich einen Bearded Collie und zwei Pferde. Früher arbeitete ich 10 Jahre lang als Fremdsprachenkorrespondentin. Ich wohne in Lippstadt und habe im Jahr 2013 die Ausbildung zur THP begonnen.

Meine Fachgebiete sind Bioresonanztherapie, Mykotherapie, die Arbeit mit Blutegeln sowie kinesiologisches Taping und Akupunktur am Pferd.

Seid ihr mit Tieren aufgewachsen oder auf welchem Weg habt ihr euer Herz an die Tiere verloren?

Petra: Nein, ich bin nicht mit Tieren aufgewachsen. Wir hatten Wasserschildkröten, aber ich wollte immer einen Hund haben, was aber nicht möglich war. Als ich meinen Mann kennenlernte, hatte dieser einen sieben Jahre alten Golden Retriever – das war natürlich ein Riesenpluspunkt (lacht.)

Marion: Ja, ich bin mit Tieren aufgewachsen. Wir hatten Hunde, Katzen, eine Landschildkröte und Brieftauben. Früher wäre ich gerne Tierärztin geworden. Es ist aber okay, dass das nicht geklappt hat, denn ich denke, als ausgebildete Tierheilpraktikerin kann man sich leichter dem kompletten Spektrum der ganzheitlichen Medizin öffnen.

Erfüllt euch die Arbeit mit den Tieren immer mit Freude oder gibt es auch Tage, an denen ihr am liebsten einen ganz normalen 9-to-5-Job hättet?

Petra: Ja, solche Tage habe ich manchmal, einige Schicksale gehen mir einfach noch zu nahe. Aber die Freude, als THP arbeiten zu können, überwiegt eindeutig. Die beste Entscheidung meines Lebens.

Marion: Ich liebe an meinem Beruf als THP die Individualität und Abwechslung und möchte auf keinen Fall einen 9-to-5-Job haben! Natürlich gibt es

auch Herausforderungen, und manche Schicksale sind hart, aber der Tod gehört auch zum Leben dazu. Belastend ist es für mich, wenn die Tierbesitzer beratungsresistent sind und nichts ändern wollen, obwohl das Tier schwer krank ist.

Geht ihr manchmal mit den Gedanken an ganz bestimmte Patienten ins Bett und wacht morgens damit auf? Wie könnt ihr euch abgrenzen?

Petra: Manchmal ist das Abgrenzen nicht so einfach, dann gehe ich in die Natur, höre Musik und wende ätherische Öle an.

Marion: Die emotionale Belastung ist mit den Jahren geringer geworden. Zu Beginn war ich oft verzweifelt weil mir die Schicksale einiger Patienten schon sehr zugesetzt haben. Da hätte ich mir eine Supervision gewünscht, aber ein Gespräch mit Kolleg*innen oder der Familie haben mir dann immer gut geholfen, die Belastungen besser zu bewältigen. Mein Herz schlägt für jedes Tier und Unge-

rechtigkeiten, die zu Lasten der Tiere gehen, werde ich nie wirklich gut ertragen können.

Fällt es euch manchmal schwer, immer wieder zu erklären, dass Nervengifte und Schwermetalle in keinen Organismus gehören?

Petra: Nein, das mache ich immer noch sehr gerne.

Marion: Geht mir genauso. Diese Themen sind so wichtig und immer wieder Teil der ganzheitlichen Betrachtung und Aufklärung.

Der Bundestag hat am 24.6.2021 das Tierarzneimittelgesetz (TAMG) beschlossen. Danach dürfen Tierhalter ihren Tieren ab dem 28.1.2022 keine apothekenpflichtigen und frei verkäuflichen Humanarzneimittel ohne eine tierärztliche Verordnung mehr verabreichen. Mich würde interessieren, wie ihr in Zukunft mit diesem Verbot umgeht.

Bitte kostenlose Muster anfordern!

Das natürliche Mittel aus der Natur – Hydrolisierter Milchextrakt.

Angst vor dem Silvester-Feuerwerk muss nicht sein!
Gönnen Sie sich und Ihrem Tier eine entspannte Zeit – nicht nur an Silvester.

Tranquilact
zur Entspannung

OrthoCell

Tranquilact Anti-Stress 528g

60 / 120 Kapseln

Natur pur

OrthoCell AG – Distributor für SanaCare-Produkte. OrthoCell AG · Kantonsstrasse 52b · CH-8863 Buttikon

www.orthocell-shop.de

Petra: Es gibt genug andere Behandlungsmöglichkeiten und ich bin keine klassische Homöopathin, so dass mich dieses Gesetz persönlich nicht so sehr betrifft.

Marion: Ich würde mich auf zugelassene Vet-Linien konzentrieren. Es muss jedoch jeder für sich selbst entscheiden, wie er mit diesem Gesetz umgeht.

Wie ist eure Einschätzung? Können wir das Gesetz mit gebündelter Kraft noch stoppen?

Petra: Die Petition wirbelt sicher viel Wind auf und das ist gut so. Ob das Gesetz gestoppt werden kann, kann ich ganz schwer einschätzen. Einige Petitionen haben in der Vergangenheit ja bereits zum Erfolg geführt, warum sollte es jetzt nicht klappen?!

Marion: Eine Petition hat immer ihre Wirkung und dann muss das Thema neu besprochen werden. Man darf nicht kampflos aufgeben, die Petition macht Sinn und ist wichtig und ich glaube, wir werden das hinbekommen.

Wir leben in Zeiten des globalen Wandels. Alte, überholte Systeme zerbrechen und wir sind alle aufgerufen, uns an der Bildung einer neuen Gesellschaft zu beteiligen, in der soziale Gerechtigkeit, Gesundheit und Selbstbestimmung ihren Platz haben. Welche Zukunft wünscht ihr euch im Hinblick auf die Gesundheit von Haustieren und unsere Arbeit als THP?

Petra: Für die Zukunft wünsche ich mir, dass THP und Tierärzte Hand in Hand arbeiten, damit die Tiere optimal versorgt werden können. Ich wünsche mir, dass Menschen lernen, eigenständiger zu denken, und dass unsere Kolleg*innen mehr

Vorträge halten, um auf die eigene Kompetenz aufmerksam zu machen. Nehmt dafür einfach ein Herzensthema, mietet einen Raum oder organisiert ein Zoom-Meeting und beginnt damit, die Menschen aufzuklären. Die Tierbesitzer nehmen diese Vorträge dankend an.

Marion: Die Zusammenarbeit mit Tierärzten fände ich auch eine geniale Vision. Der Tierarzt hilft z.B. bei der Diagnostik und wir könnten begleitend arbeiten. Ich fände es außerdem schön, wenn die Menschen für das eigene Tier mehr Eigenverantwortung übernehmen würden und sich nicht nur von Werbung oder den eigenen alten Verhaltensmustern leiten lassen würden.

Es ist an der Zeit, sich stark zu machen, bewusster zu handeln und andere Wege zu gehen.

Was möchtet ihr vor allem den neuen Kolleginnen und Kollegen an Tipps oder Herzenswünschen mit auf den Weg geben?

Petra: Sie sollten den Mut haben, in den Foren Fragen zu stellen und sich mit den erfahreneren THP in Verbindung zu setzen. Besucht viele Fortbildungen und vor allem auch die Qualitäts-Zirkel, denn dort findet immer auch viel Austausch untereinander statt. Bleibt neugierig!

Marion: Ich kann mich dem nur anschließen. Fragen, fragen, fragen, machen, machen, machen. Bleibt offen für alles, bereitet euch gut auf die Termine vor und dann los.

Herzlichen Dank ihr Lieben und wir sehen uns beim nächsten Quali-Zirkel.

Susanne Orrù-Benterbusch, THP

DIE BEIDEN VORSTÄNDE MELDEN SICH ZU WORT

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

wir möchten diese Jubiläumsausgabe nutzen, um dem Verband und seinen Mitgliedern ganz herzlich zu seinem 90jährigen Bestehen zu gratulieren. Im Rückblick lässt sich sagen, dass es bewegte und verändernde Jahre waren, aber jedes einzelne Jahr hat sich gelohnt!

Bis zu unserer Wahl in den Vorstand 2004 waren Bernhard Mayer, Birgit Gnadl und unser Ehrenpräsident Hanns Terhardt die führenden Köpfe unseres Verbandes. Seither sind 17 Jahre vergangen und wir befinden uns nun schon in der fünften Amtsperiode. Für dieses Vertrauen bedanken wir uns an dieser Stelle ganz herzlich!

In den vergangenen Jahren hat sich im Verband eine Menge getan. Mit Hilfe unserer Landesvorstände und Ihrer Unterstützung, liebe Kolleginnen und Kollegen, haben wir es mit viel Fleiß, Engagement und Herzblut geschafft, unsere Mitgliederzahl von 147 auf 500 zu steigern. Unser Leitsatz hieß aber trotzdem immer: „Qualität vor Quantität“.

Aber nicht nur die Verbandsgröße hat sich verändert. Wir hatten und haben auch aktuell viele Hindernisse zu überwinden und mussten und müssen uns immer neuen Herausforderungen stellen. Aktuell beschäftigt uns das neue TAMG welches am 28.01.2022 in Kraft tritt und unsere Tätigkeit als Tierheilpraktiker stark einschränken kann.

Wenn man aber die Vergangenheit der Tierheilpraktiker betrachtet, wurden wir immer wieder durch politische Maßnahmen in unserer beruflichen Existenz bedroht.

- „Ausmerzungen“ unseres Berufsstandes während des Nationalsozialismus (es gibt uns immer noch.)

- Jahrelange Gerichtsverfahren von Kollegen wegen unlauterer Berufsbezeichnung „Tierheilpraktiker“ (Entscheid vor dem Bundesverfassungsgericht zu unseren Gunsten).
- Gerichtliche Verfügung der Namensänderung unseres Verbandsnamens. Von „Verband der Tierheilpraktiker Deutschlands“ geändert in „Ältester Verband der Tierheilpraktiker Deutschlands“ (der neue Name hat sich als der Bessere herausgestellt).
- Die von uns 2006 durchgeführte Unterschriftenaktion (12.000 Unterschriften und das ohne Internet) erreichte, dass subkutane Injektionen nicht verschreibungspflichtig wurden. Viele Firmen nahmen auf unser Bestreben hin die s.c.-Injektion in ihren Beipackzettel auf.

Werfen wir einen Blick auf das, was wir in den letzten 17 Jahren gemeinsam geschaffen haben. Wir haben Kollegen ermuntert Netzwerke zu bilden, um Gemeinsamkeiten mit den anderen Berufsständen zu erarbeiten.

Ab **2009** haben wir verschiedene Arbeitskreise mit Kollegen ins Leben gerufen, in denen die ersten Praxisflyer über Tiernahrung und Impfungen erstellt wurden. Mit diesen Praxisflyern geben wir sachliche und kompetente Informationen an die Tierbesitzer und haben eine effektive Werbung für unsere Praxis. Im Laufe der letzten Jahre ist unser Sortiment immer mehr erweitert worden. Aktuell umfasst unsere Sammlung 18 verschiedene Themen.

Sehr stolz sind wir auch auf unser einzigartiges Arzneimittelnachweisbuch, welches 2009 erschienen ist. In dem Buch können Sie Ihre gekauften und beim Patienten angewendeten Arzneimittel eintragen und bei einer Arzneimittelüberprüfung Ihrem Amtsveterinär vorlegen. Dies hat sich in den letzten Jahren bei Praxiskontrollen sehr positiv bewährt.

Seit ca. sechs Jahren arbeiten wir sehr erfolgreich in einer Interessengemeinschaft mit der Kooperation und anderen großen Tierheilpraktiker-Verbänden zusammen.

- gemeinsames Berufsbild
- Einordnung in den DQR (deutscher Qualitäts-Rahmen)
- gemeinsame Prüfungsordnung mit Curriculum
- seit sechs Jahren aktives Einbringen zum Thema „Arzneimittelgesetz-Änderung in der EU“ und aktuell zum Tierarzneimittelgesetz in Deutschland

Seit **2010** Angebot regelmäßiger Qualitätszirkel als Fortbildung für unsere Mitglieder sowohl präsent als auch seit einiger Zeit digital.

2010 wurde der Verband „Artgerechte Tiergesundheit e.V.“, ein Branchenverband für natürliche Haltung, Ernährung, Pflege und Behandlung, gegründet. Unser Verband gehört zu den Gründungsmitgliedern.

2011 wurde eine Facebook-Gruppe für unsere Mitglieder erstellt, die dem kollegialen Gespräch und Austausch dient. Alle aktuellen Themen oder Informationen können so unmittelbar weitergegeben werden. Während unserer Vorstandschaft hat sich unsere Zeitung immer weiterentwickelt. Dies können sie in dieser Ausgabe auch bildlich dargestellt sehen. Seit **2020** ist die Zeitung auch online auf unserer Website herunterzuladen.

Werbematerial für Praxis und Ausstellungen wie Quittungsböcke, Anwendungsbelege, Stempel, Kugelschreiber, Blöcke, Terminzettel, Aufkleber und vieles mehr...., stellen wir unseren Mitgliedern kostenlos zur Verfügung. Zudem bezuschusst der Verband seine aktiven Mitglieder bei der Verwendung des Verbandslogos auf: Berufskleidung, Praxisschilder, Autowerbung ect..

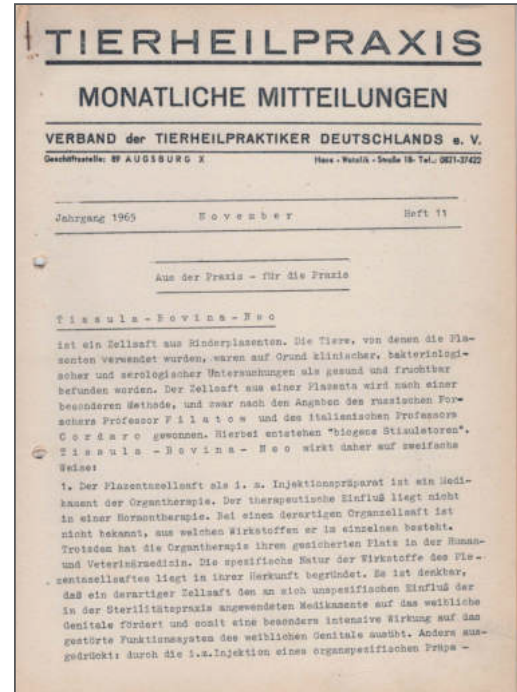
Wir bedanken uns für das von Ihnen in uns gesetzte Vertrauen und freuen uns auf die kommende Zeit. Wir versprechen, dass wir unser Bestes geben und uns weiterhin für Sie und unseren schönen Beruf einsetzen.



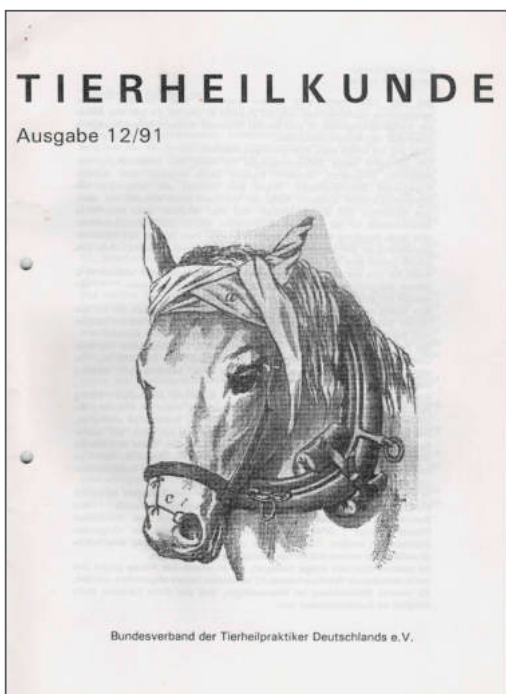
BILDERGALERIE ÜBER DEN WANDEL DER VERBANDSMITTEILUNGEN



1931, die ersten Mitteilungen
per Maschine noch in Sütterlin getippt



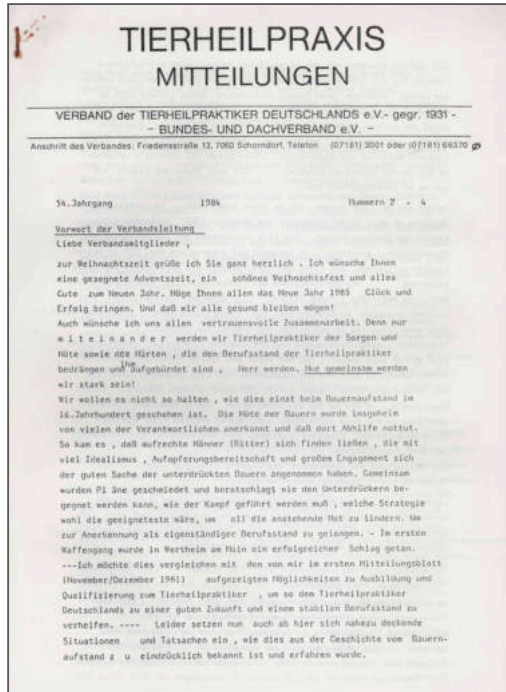
1965, monatliche Erscheinung,
per Maschine getippt, verpackt und
versendet, an über 2400 Mitglieder



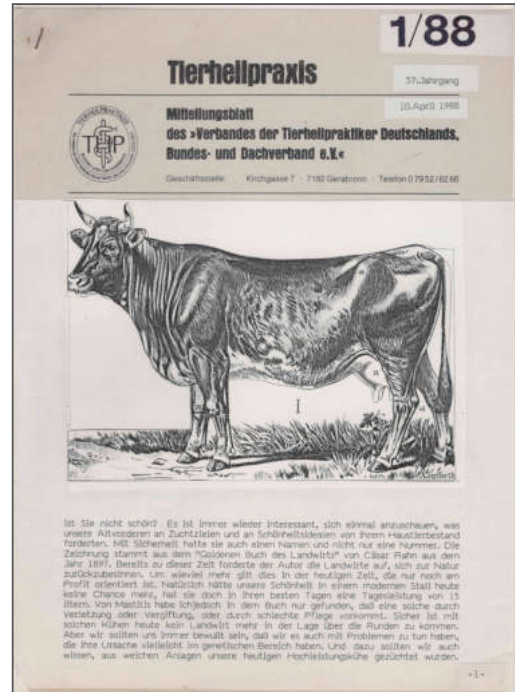
1991, eine schicke Frontseite,
alles noch in schwarz-weiß



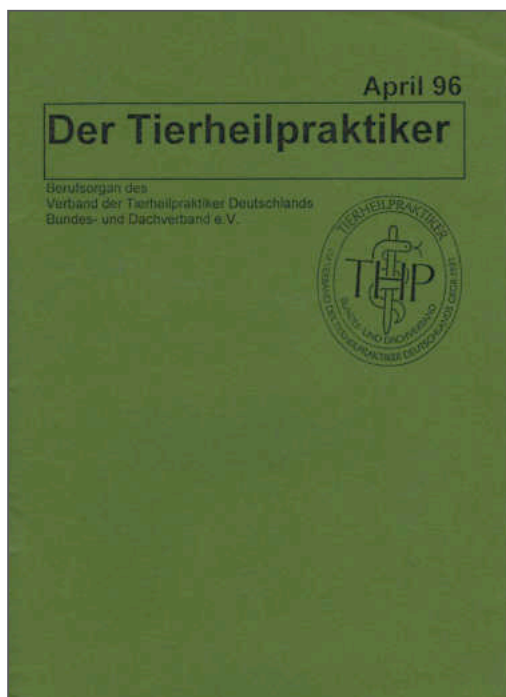
1995, zu dieser Zeit waren Nachrichten
aus dem Verband nur sehr sporadisch



1984, die ersten Technischen Feinessen, auf dem PC getippt



1988, und nun auch mit eingefügten Bildern



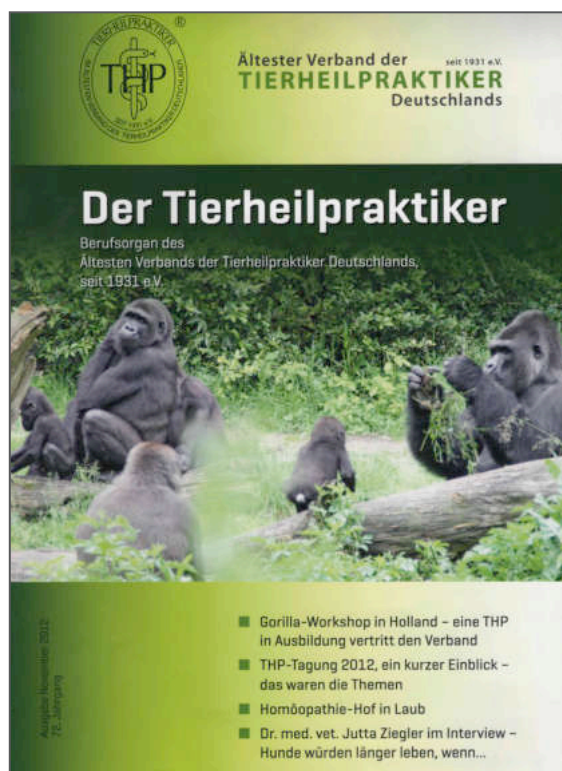
1996, das kleine grüne, wer erinnert sich noch dran?



2002, DIN A4, in gelb, das kennen noch viele von uns, viermal im Jahr



2010, ganz in grün und innen noch schwarz weiß, ab jetzt dreimal im Jahr

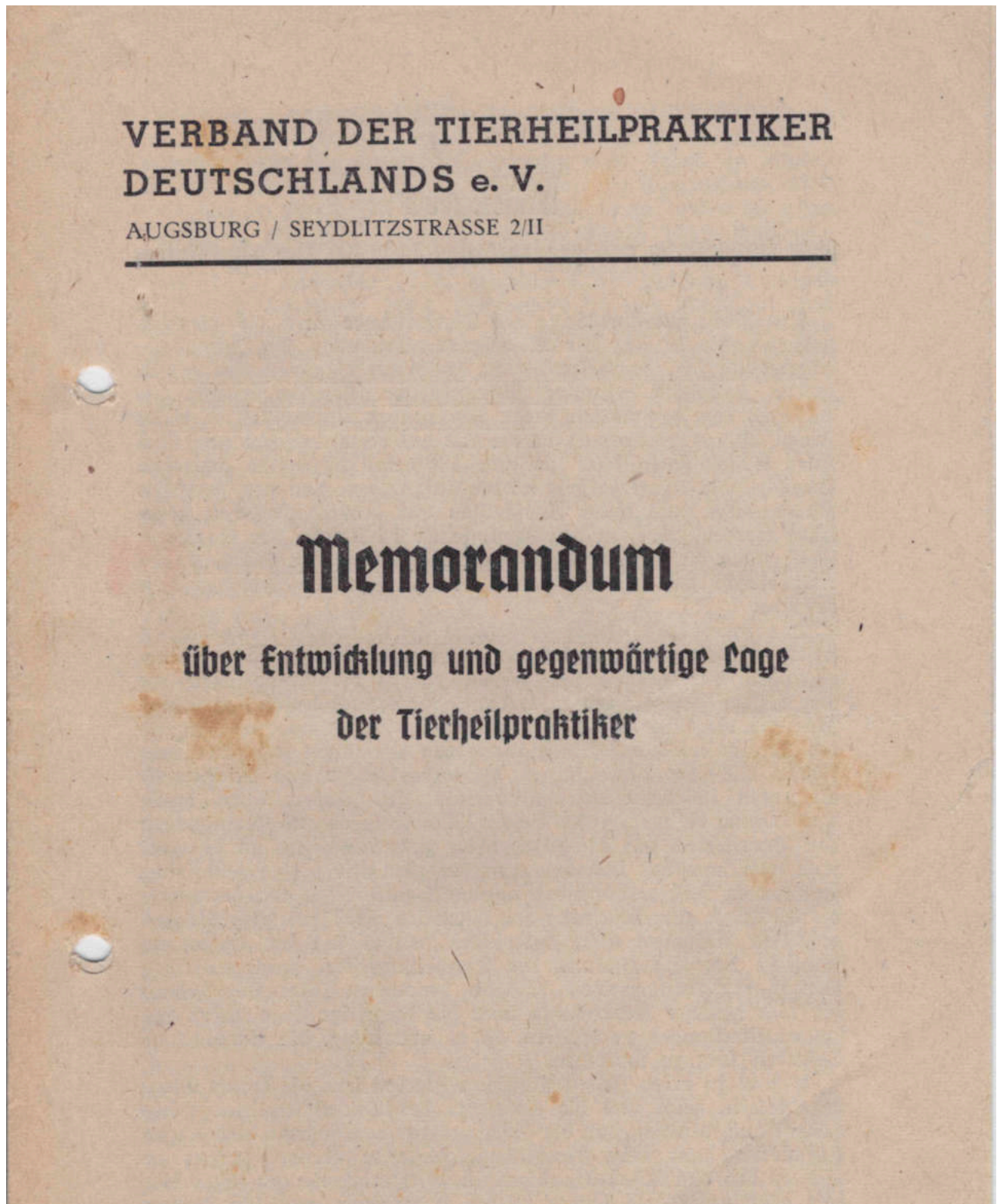


2012, außen Farbe innen schwarz weiß



2019, alles in Farbe und klimaneutral gedruckt

DIESE DENKSCHRIFT AUS DEM JAHR 1947
ist heute so aktuell wie damals



Memorandum

über Entwicklung und gegenwärtige Lage der Tierheilpraktiker

Das Recht zur Ausübung der Tierheilkunde durch die Tierheilpraktiker beruht auf der Reichsgewerbeordnung. Die damit gewährleistete sog. Kurierfreiheit ist 1869 auf die Initiative bedeutender, freiheitlich gesinnter Wissenschaftler geschaffen worden. Sie entsprach dem damals wie heute herrschenden Volkswillen in dieser Frage. Die Kurierfreiheit ist ein Akt des demokratischen und liberalen Geistes jener Zeit. Zwischen 1869 und 1945 sind zahlreiche Versuche, die Kurierfreiheit wieder aufzuheben, von den deutschen Parlamenten und ihren Ausschüssen mit größter Mehrheit abgelehnt worden. Auch in den verflossenen 12 Jahren der Naziherrschaft blieb die Kurierfreiheit auf dem Gebiete der Tierheilkunde trotz einschneidender Willkürakte der herrschenden Tierärzteschaft bestehen.

Das am 17. 2. 1939 verkündete Heilpraktiker-Gesetz wurde aber auf Tierheilpraktiker nicht ausgedehnt, und nach den amtlichen Verlautbarungen sollten vorerst die Erfahrungen, die mit diesem Gesetze gemacht werden, abgewartet werden und eine generelle Regelung des Tierheilpraktikerproblems nach Beendigung des Krieges erfolgen. Dies hinderte den damaligen Reichstierärztführer, SS-Obergruppenführer, Blutordensträger und Ministerialdirigenten im Reichsinnenministerium, Dr. Weber, nicht, durch Verkündung einschneidender Gesetze, Anordnungen und Verfügungen den Berufsstand der Tierheilpraktiker zum Ausbluten zu bringen. Nur weil nach den Berechnungen der ebenfalls größenwahnsinnig gewordenen Führerschaft der nationalsozialistischen Tierärzteschaft die Tierärzte zur Erfüllung der ihnen im „Großdeutschen Reiche“ gestellten Aufgaben nicht ausreichten, wurde von der einfachsten Methode der Erdrösselung der Tierheilpraktiker, durch einfaches Verbot der Kurierfreiheit Abstand genommen. Um Verständnis für eine gerechte Beurteilung über die derzeitige Lage des Tierheilpraktikerstandes zu schaffen, ist es notwendig, die Entwicklung desselben kurz zu umreißen.

Daß es zu allen Zeiten Menschen gegeben hat, die kranke Tiere behandelten, zeigt uns die Geschichte des Veterinärwesens. Diese beweist auch deutlich, daß die Schulmedizin nach jahrhundertelanger Entwicklung aus dem Tierheilkundigenstande hervorgegangen ist und an das von Tierheilkundigen in jahrhundertelanger zäher Arbeit gesammelte und immer wieder überlieferte praktische Wissen angeknüpft hat. Erst die Neuzeit brachte die Trennung durch die

Entstehung von Lehrstätten für Tierheilkunde. 1762 entstand die erste dieser Art in Lyon durch Claude Bourgelat, welcher zuerst Advokat, dann Kavallerieoffizier gewesen war. Durch ihn erfolgte auch die zweite Gründung einer Lehranstalt für Tierheilkunde 1765 in Alfort bei Paris. In Berlin und München entstanden die ersten Lehrstätten erst 1790, denen die Städte Turin 1769, Göttingen 1771, Kopenhagen 1773, Scara in Schweden 1774, Padua 1774, Wien 1777, Hannover 1778, Dresden 1780, Freiburg i. Breisgau 1783, Karlsruhe 1784, Mailand 1787 und Marburg 1789 vorausgingen. Im Laufe der Zeit mußte allerdings ein Teil dieser Schulen aus finanziellen Gründen wieder aufgelassen werden. Um das Land möglichst schnell mit Tierheilkundigen zu versorgen, nahm man als Schüler vorweg Schmiede auf, ja selbst Leute, die des Lesens und Schreibens unkundig waren. Dabei ist auffällig, daß man damals nicht in erster Linie die schon vorhandenen Tierheilkundigen in diese Fachschulen schickte, sondern Angehörige anderer Berufe. Später, in den 70er Jahren des vorigen Jahrhunderts, wurde dann auch eine höhere Vorbildung verlangt, in Gießen bereits seit 1830 die Universitätsreise. Trotz dieser Lehrstätten aber hat sich der Berufsstand der Tierheilkundigen bis auf den heutigen Tag erhalten, wobei der Beruf häufig vom Vater auf den Sohn übertragen wurde. Mit der Zunahme der Tierärzte — der Name wurde in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts übliche Berufsbezeichnung — gerieten beide Berufsstände in ein gewisses Konkurrenzverhältnis, welches in den letzten Jahrzehnten sich immer mehr zuspitzend zum Existenzkampf ausartete. Ursprünglich war bei der Schaffung von Lehrstühlen und schulmäßigen Ausbildung der Tierärzte an deren Verwendung zur Bekämpfung der Seuchen als Amtstierärzte gedacht. Mit der Zunahme der Approbierten konnten diese aber nicht mehr alle untergebracht werden und es entstand der Freiberufstierarzt; es ist noch keine 60 Jahre her, daß sich der erste praktische Tierarzt, welcher sich ausschließlich mit der Ausübung der Tierheilpraxis befaßte, in Bayern niedergelassen hat. Bis dahin befand sich die Behandlung kranker Tiere fast ausschließlich in den Händen der Tierheilkundigen. Die Zahl der Freiberufstierärzte hat nun in den letzten Jahrzehnten dauernd rapid zugenommen und immer mehr trat das Bestreben in Erscheinung, den Tierheilkundigenstand zu bekämpfen und schließlich zum Erliegen zu bringen.

Es soll hier gezeigt werden, mit welchen Mitteln von seiten der zünftigen Tierärzteschaft gearbeitet wurde und wird, um die unbequeme Konkurrenz auszuschalten. Vorausgeschickt sei, daß es dem Tierarzt in den letzten Jahrzehnten gelungen ist, sich eine ungeheure Machtstellung im Staate zu verschaffen. In allen einflussreichen Stellen finden sich Vertreter dieses Standes und können dort, angefangen vom Landratsamt bis zu den höchsten Regierungsstellen, die Interessen ihres Standes wahrnehmen. Dabei kann

wohl nicht bestritten werden, daß der Tierärztestand von diesem, für ihn günstigen Zustande, ausgiebig Gebrauch gemacht hat. Unter der Naziherrschaft erreichte dieser Zustand seinen Höhepunkt. Dem „alten Kämpfer“ Tierarzt Dr. Weber, Reichstierärztesführer und gleichzeitig Ministerialdirigent im Reichs-Innenministerium, unterstand die gesamte Veterinär-Verwaltung des Reiches. Damit trat nicht nur im Berufsleben der Tierärzte, sondern auch in dem der Tierheilpraktiker eine entscheidende Wendung ein.

Unterm 3. 4. 1936 wurde die Reichstierärzte-Ordnung geschaffen; am 17. 3. 1937 die Berufs-Ordnung der deutschen Tierärzte erlassen. Zu dieser Zeit konnte der damalige Vet.-Referent an der Kreisregierung für Mittelfranken, Oberregierungsrat Dr. Alias-Ansbach, wörtlich nach einer Zusammenstellung von Prof. Dr. Stang in „Fortbildungslehrgängen für Tierärzte“ feststellen: „Der Beruf, der im Verhältnis zu seiner zahlenmäßigen Stärke die meisten Kämpfer und Führer für die Kampfformationen zur Abschüttelung undeutschen Wesens stellt, war der tierärztliche. Abtrünnige waren eine seltenste Ausnahme. Der Tierarzt war zu sehr der Natur verbunden, durch seinen Beruf kämpferisch eingestellt und gesund im Wesen, um undeutsch zu werden. Seine Fahne konnte nicht die rote werden. Und so lassen Sie mich Mahner sein am heutigen Tage sichtbarer Verbundenheit. Auch ich kenne die Zeiten des Krieges. Ich kenne die Zeiten des wirtschaftlichen Kampfes unseres Standes in der roten Revolutionszeit und in der Zeit des Systems, wie so viele von Ihnen. Auch ich kämpfte gegen rot und fand den Weg zum Führer bald. Auch ich erlebte die Alpdruck befreiende Tat des Führers mit dem Glück, das nur der kennt, der da litt, als Deutschland knien mußte. Sind wir nicht alle erlöst von dem Banne deutscher Uneinigkeit? Frei und einig sind wir, das deutsche Volk und im Volke wir, die deutschen Tierärzte. Jeder zeige durch die Tat, durch Pflichterfüllung und Kameradschaft, daß wir die Einheit sind, die der Reichstierärztesführer wünscht, jene Einheit, die sein muß, um das brauchbare Instrument zu sein für den Führer, der uns benötigt im Kampfe für das deutsche Volk.“

Auf Grund des nat.-soz. Einweisungs-Gesetzes vom 9. 12. 1937 wurde mit Schreiben vom 28. 7. 39 der Vermögens-Verwaltung der Deutschen Arbeitsfront das Vermögen des im Jahre 1931 gegründeten Reichsverbandes der Tierheilkundigen Deutschlands beschlagnahmt. Die Tierheilpraktiker verfügten über keinen prominenten Parteigänger innerhalb der NSDAP. und waren damit mundtot gemacht.

Die Kastrationen an Haustieren, die zum Großteil in den Händen von gewerbsmäßigen Kastrierern und Tierheilkundigen lagen, wurden durch die Schaffung des Reichstiersektengesetzes vom 20. 6. 1934 denselben entzogen. Von seiten der Bauernschaft wurde gegen dieses Verbot immer wieder Sturm gelaufen. Es konnte jedoch

lediglich durch die Verordnung vom 23. 5. 1938 eine Milderung insofern erreicht werden, als die Kastration bei Rindern bis zu 9 Monaten und bei Schweinen bis zu 6 Monaten von Tierheilpraktikern ohne Betäubung wieder ausgeführt werden durfte.

Zur Demonstrierung der durch das Tierschutzgesetz geschaffenen Lage, hinsichtlich des Kastrationsverbotes durch Tierheilpraktiker, verweisen wir auf eine gerichtliche Entscheidung (siehe „Tierärztliche Rundschau“ Nr. 3 vom 15. 1. 1939), welche wir nachstehend im Auszuge bringen:

„Gerichtsentscheidungen: Ein Amtsgericht bescheinigt einem Viehkastrierer sein „den Kenntnissen der Tierärzte überlegenes Können“. — F., welcher seit 30 Jahren in P. als Viehkastrierer tätig ist, war angeschuldigt worden, sich gegen das Tierschutzgesetz vom 24. Nov. 1933 und § 2 der ersten Ausführungsverordnung vom 20. 6. 34 vergangen zu haben, wonach die Befugnis zur Betäubung zur Vornahme schmerzhafter Eingriffe den approbierten Tierärzten vorbehalten ist. Als F. Aufträge zur Vornahme von Kastrierungen zurückwies, wurde er von Bauern und vom Kreislbauernführer dringend gebeten, seinen Beruf weiter auszuüben, da seine Tätigkeit unentbehrlich sei und Tierärzte die Vornahme von Kastrierungen verschiedentlich abgelehnt hätten, oder daß Tiere dabei eingegangen oder bei längerer Dauer der Operation größeren Schmerzen ausgesetzt gewesen seien. Obwohl F. ohne Erfolg die Erteilung einer Ausnahmegenehmigung beantragt hatte, nahm er darauf in vielen Fällen wieder Kastrierungen mit Betäubung vor. Das Amtsgericht sprach den Angeklagten frei und betonte, möge F. auch an sich einen Verstoß gegen die erwähnte Ausführungsverordnung zum Tierschutzgesetz begangen haben, so liege doch ein übergesetzlicher Notstand vor, welcher die Freisprechung des Angeklagten rechtfertigte. F. habe den Gehorsam gegen das Gesetz zurückstellen müssen. Der Angeklagte habe seine Tätigkeit erst wieder auf dringende Bitten der Bauern und seines den Kenntnissen der Tierärzte überlegenen Könnens aufgenommen; er arbeite so schnell, daß sich die Tiere des Eingriffs kaum bewußt werden und schon nach kurzer Zeit die Folgen des Eingriffs überwunden haben. Es wäre unsinnig, wenn eine derartig eingearbeitete, wertvolle Arbeitskraft lahmgellegt würde. Der Sinn des Tierschutzgesetzes sei es gerade, dem Tier vermeidbare Schmerzen zu ersparen. In keinem Falle habe dem Angeklagten vorgeworfen werden können, daß er unsachgemäß gearbeitet oder die Betäubung unter Nichtberücksichtigung des Gesundheitszustandes des Tieres vorgenommen habe.“ —

Die Strafkammer des Landgerichts München II sprach den Tierheilpraktiker L. aus B., der die Kastration der Hengste im Stehen durchführt und deshalb in weiten landwirtschaftlichen Kreisen gesucht ist, und wegen Uebertretung des Reichstierschutzgesetzes angeklagt war, ebenfalls frei. Urteil vom 28. November 1944.

Um die Monopolstellung der Tierärzte weiterhin zu sichern, stellte die tierärztliche Naziführerschaft „Betrachtungen“ über die „Weiterentwicklung des Viehseuchengesetzes“ an und es erschien in der Folge die Bekanntmachung über die Bekämpfung der Deafinfection des Rindes, die Bekanntmachung über die Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche, eine Viehseuchenpolizeiliche Anordnung über die Bekämpfung des seuchenhafteu Vertalbens vom 29. Dez. 1942 — alle mit dem Endziel, die Tätigkeit des Tierheilpraktikers auf ein Minimum einzuschränken. Besonders nachteilig für die Landwirtschaft überhaupt hat sich das Reichstierschutzgesetz mit dem Kastrationsverbot und die Viehseuchenpolizeilichen Anordnungen des R.M.d.F. über die Abgabe und Verwendung von Impfstoffen zur Bekämpfung von Tierseuchen, vom 21. 8. 1941 ausgewirkt.

Für die Aufrechterhaltung dieser
Verfügung fehlt heute jede
Voraussetzung!

Im Kommentar zu dieser Verfügung wurde auf die sog. „Teschener Schweinelähme“ und ihre Bekämpfung Bezug genommen. Teschen liegt in der Tschecho-Slowakei und die Verordnung wurde nur auf Druck der österreichischen Tierärzte erlassen, da sich dieselbe in Österreich im Kampfe gegen die Tierheilpraktiker als äußerst wirksam erwiesen hat.

In höchst durchsichtigen Kommentaren wurden Einsprüche gegen diese Verfügungen mündgerecht gemacht und sachliche Einwendungen von seiten der Tierheilpraktiker zu den Akten gelegt.

Von Anfang an also war es ein Kampf mit ungleichen Waffen; denn der Tierheilpraktiker befand sich stets im Hintertreffen, ja es drängt sich sogar die Frage auf, wie war es überhaupt möglich, daß der Tierheilkundigenstand in diesem Ringen sich behaupten konnte?

Der moderne Tierheilpraktiker darf nicht als eine mindere Form des Tierarztes angesehen werden. Auch die hier und da aufgetauchte Ueberlegung, angesichts des momentanen Ueberangebotes von Tierärzten bedürfe es der Tierheilpraktiker nicht mehr, ist abwegig. Seiner historischen Entwicklung, seiner Stellung im Landvolke und vor allem seinen Anschauungen und Heilmethoden nach ist der Tierheilpraktiker etwas grundsätzlich anderes, als der schulmedizinische Tierarzt. Der Bauer hat diese Sonderstellung des Tierheilpraktikers stets anerkannt und die Erhaltung dieses Standes verlangt. Der Bauer muß und will die freie Entschließung haben, ob er den Tierarzt oder den Tierheilpraktiker zuzieht. Diesem Standpunkte haben die politischen Parteien vor 1933 mit Ausnahme der Deutschnationalen Partei stets Rechnung getragen. Sogar die

Nazis konnten nicht ganz an diesem immer klar erkenntlichen Willen des Bauern vorübergehen; sie haben die maßlosen Verfolgungen des Tierheilpraktikers erst während des Krieges, als jede Rücksicht auf den Volkswillen ohnehin aufhörte, durchzusetzen gewagt.

Seit Jahrzehnten tobt nun dieser Kampf; der Schulveterinärmediziner setzt alles daran, um seinem Konkurrenten, dem Tierheilpraktiker, die Existenz zu entreißen; auch jetzt, beim Aufbau eines demokratischen Deutschlands, wird der Versuch unternommen, die Besatzungsmächte von der Dringlichkeit des Fortbestehens der oben ausführlich erwähnten nationalsozialistischen Gesetze und Verordnungen auf dem Gebiete des Veterinärwesens zu überzeugen.

In der Zeitschrift „Der freie Bauer“ nimmt die Bauernschaft insbesondere gegen das Tierschutzgesetz Stellung und sagt, es ist eine Forderung der Zeit, die Kastrierer den Tierärzten in der Kastration durch Freigabe von Betäubungsmitteln, die laut Gesetz bei Eingriffen erforderlich sind, gleichzustellen, und ihre bestimmt durch den täglichen Umgang reichen Erfahrungen für die Landwirtschaft auszunutzen. Es handelt sich nicht darum, das Tierschutzgesetz in seinen Grundgedanken zu sabotieren, denn gerade der Tierheilpraktiker kennt die verpflichtende Liebe zu den Tieren, sondern darum, dem Tierheilpraktiker das ihm geraubte Arbeitsgebiet wieder zurückzugeben und der egoistischen Einstellung nazistischer Gedankenguts Einhalt zu gebieten.

Man möchte meinen, ein derartiger Kampf würde im redlichen Wettstreit ausgetragen und das größere Können und die meisten Erfolge müßten ausschlaggebend sein. Dem ist aber nicht so. Wenn z. B. an einem Ort ein Tierarzt und ein Tierheilkundiger Praxis ausüben, und es stellt sich im Laufe der Zeit heraus, daß der Tierheilkundige die glücklichere Hand und daher die größeren Erfolge zu verzeichnen hat, beginnt die Gegenseite mit Hilfe von Gesetzen und Verordnungen, d. h. mit Polizeigewalt, den ob seiner Tüchtigkeit gefährlichen Konkurrenten zu bedrängen. Die Viehbesitzer werden mit Vorwürfen überschüttet, weil sie dem Tierheilkundigen mehr vertrauen, als dem Tierarzt. Wenn sich dann ein Bauer verteidigt und sagt: „Ich bin bestimmt nicht gegen die Tierärzte eingenommen, aber ich habe mich schon so oft überzeugen müssen, daß diese oder jene Behandlung der Tiere, z. B. Schweregeburtschilfe, die Kastration oder die Hustkrebssbehandlung bei Pferden, der ansässige Tierheilkundige besser kann, als der Tierarzt“ — dann bekommt er zur Antwort: „Alle diese Eingriffe sind dem Tierheilkundigen größtenteils verboten.“ Es wird sogar zugegeben, daß der eine oder andere Tierheilkundige zwar ein tüchtiger Mensch sei, aber er dürfe dies nicht machen.

Die Tüchtigkeit des einzelnen beurteilt der Viehbesitzer immer nach den Erfolgen, die dieser aufzuweisen hat: Wer sein krankes Tier gesund machen kann, hat sein Vertrauen. Das Vertrauen, wel-

des sich, der Tierheilkundige in den Kreisen der Bauernschaft erworben hat, beruht einzig und allein auf seinem Können und dem sich daraus zwangsläufig ergebenden Erfolge. Der Mann aus dem Volke empfindet es als lächerlich, wenn ein Tierarzt denjenigen, der sein Können durch die Erfolge in seinem Berufe unter Beweis gestellt hat, als „Pfeuscher“ bezeichnet.

Man muß staunen, wenn man die einschlägigen Geseze aus der Nazizeit prüft, mit welcher Findigkeit es die Tierärzteschaft verstanden hat, den Staatswagen vor ihre eigenen Interessen zu spannen.

Aus der ganzen Sachlage geht eindeutig und klar hervor, daß beim Aufbau eines demokratischen Staates auch alle auf dem Gebiete des Veterinärwesens seit 1933 erlassenen Geseze und Verordnungen überprüft werden und dabei auch die Interessen der Bauernschaft und der Tierheilkundigen Berücksichtigung finden müssen.

Wir stehen nicht auf dem Standpunkte, daß ein hemmungsloser Zustrom von Personen, die bisher nicht dem Verbands der Tierheilpraktiker angehörten, wünschenswert ist. Gerade in einer zukünftigen wahren Volksdemokratie muß jeder Tierheilpraktiker die Ansprüche in Bezug auf Zuverlässigkeit, fachliches Können und persönliche Unantastbarkeit erfüllen, die für seinen verantwortungsvollen Beruf selbstverständliche Voraussetzung sind.

Wir bitten die Behörden um Gerechtigkeit und Schutz für einen Stand, der auf den Volkswillen, auf demokratische Freiheiten, auf unendlich zahlreiche Erfolge sich berufen kann und nicht zuletzt zu den seit 1933 am meisten verfolgten Berufsständen überhaupt gehört.

Augsburg, im Januar 1947

Seydlitzstraße 2

**Verband der Tierheilpraktiker
Deutschlands e. V.**

LUDWIG MAYER AUGSBURG 10

TIERHEILPRAXIS

MITTEILUNGEN

VERBAND der TIERHEILPRAKTIKER DEUTSCHLANDS e.V.

Geschäftsstelle: 89 AUGSBURG X • Hans-Watzlik - Straße 18 • Tel.: 0821-37422

Jahrgang 1968

DROHENDE GEFAHREN DURCH MEDIKAMENTE IM VIEHFUTTER

Schon seit einigen Jahren warnt ein kleiner Kreis von Medizinern beharrlich vor einer schrecklichen Katastrophe. Jetzt zwingen die Alarmrufe der besorgten Ärzte Expertenkomitees in England, den USA und in der Bundesrepublik, die Frage zu erörtern, welche volksgesundheitlichen Gefahren von dem heute in der Landwirtschaft üblichen Tierfutter ausgehen.

Manche Mediziner glauben, dass der Tag nicht mehr fern ist, an dem eine verheerende bakterielle Seuche in einem zivilisierten Lande ausbricht, gegen deren Erreger die Ärzte machtlos sein werden. Vergeblich wird man die heute noch wirksamen bakterientötenden Antibiotika - wie Penicillin, Streptomycin oder Chloramphenicol - anwenden.

Den Krankheitskeimen können sie nichts mehr anhaben, Sie sind antibiotikaresistent, sie vermehren sich weiter.

Erste Warnzeichen einer solchen Katastrophe haben einige Ärzte schon hie und da wahrgenommen. Immer mehr stoßen Ärzte auf Anzeichen von Antibiotika-Versagen. Als Ursache der Gefahr beschuldigen die medizinischen Unheilspropheten den überreichlichen und unkritischen Gebrauch der Antibiotika bei Menschen und vor allem bei Tieren. Immer mehr Mikroben gewöhnen sich deshalb an die Medikamente und werden dagegen unempfindlich oder resistent. Das größte Risiko stellen gegenwärtig resistente Darmbakterien dar, denn Antibiotika werden meist als Tablette, Kapseln oder Dragees geschluckt und greifen dann zuerst die Darmbakterien an, die daher im Umgang mit den Drogen am erfahrensten sind. Aber nicht nur Menschen schlucken Antibiotika, sondern auch Tiere, seitdem vor 15 Jahren Veterinäre feststellten, dass Hühner, Schweine oder Rinder besser gedeihen, wenn sie täglich geringe Antibiotika-

mengen aufnehmen. Tausende von Tonnen wandern in den zivilisierten Ländern jährlich durch die Mägen von Nutztieren, in den USA mehr, als Ärzte dort ihren Patienten verschreiben.

Seit etwa 15 Jahren werden die Antibiotika in West- und Osteuropa sowie in den USA als Mastzusatz zu Prophylaxe und Therapie genutzt. Die bundesdeutschen Bauern sparen auf diese Weise nach Expertenschätzungen jährlich 300 bis 400 Millionen Mark allein an Futterkosten.

Die damit heraufbeschworenen Gefahren einer ungehemmten Vermehrung medikamentenresistenter Bakterienstämme hatten die meisten Fachleute bis vor kurzem nicht sehr ernst genommen. Vereinzelte Warnungen blieben ohne Echo. In Deutschland ist Antibiotikafütterung in geringen nutritiven Dosierungen für Ferkel und Mastschweine, Kälber und Junggeflügel erlaubt.

Ob die geringen Rückstände allerdings unschädlich sind, diese Frage kann kein Mediziner reinen Gewissens beantworten.

Deutsche Legehennen, Milchkühe und Mastrinder dürfen keine Fütterungs-Antibiotika bekommen. Die deutsche Regelung gilt in internationalen Fachkreisen als vorbildlich. Ob sie allerdings wirksam ist, steht dahin. Zwar hält sich die inländische Futtermittelindustrie strikt an die Vorschriften, doch können Bauern ihr Tierfutter auch aus anderen Ländern beziehen. Niemand kann also garantie-

ren, dass deutsche Verbraucher mit Eiern, Milch, Wurst und Fleisch keine gesundheitsschädlichen Antibiotikarückstände zu sich nehmen.

So sollen einigen Gebieten Deutschlands bis zu zwei Prozent der Kanenmilchliefierungen an die Molckerei antibiotikaverseucht sein. In England sind es sogar schon 17 Prozent!

Seit 1959 weiß man, dass Antibiotika-Resistenz ansteckend sein kann. Manch resistente Bakterien sind in der Lage, ihre Immunität gegen bestimmte Medikamente anderen Bakterien durch bloßen Kontakt zu übertragen. Eine Untersuchung in England, die sich von 1960 bis 1966 hinzog, ergab, dass 45 Prozent der bei Menschen gefundenen Kolibakterien gegen mindestens ein Medikament-resistent, zehn Prozent gegen fünf oder mehr waren. 65 Prozent der Colistämme von Kälbern waren gegen mindestens ein Medikament unempfindlich, und 25 Prozent gegen vier oder mehr. Der Anteil der tetracyclin-resistenten Colistämme bei Schweinen stieg zwischen 1960 und 1965 von 29 auf 39 Prozent.

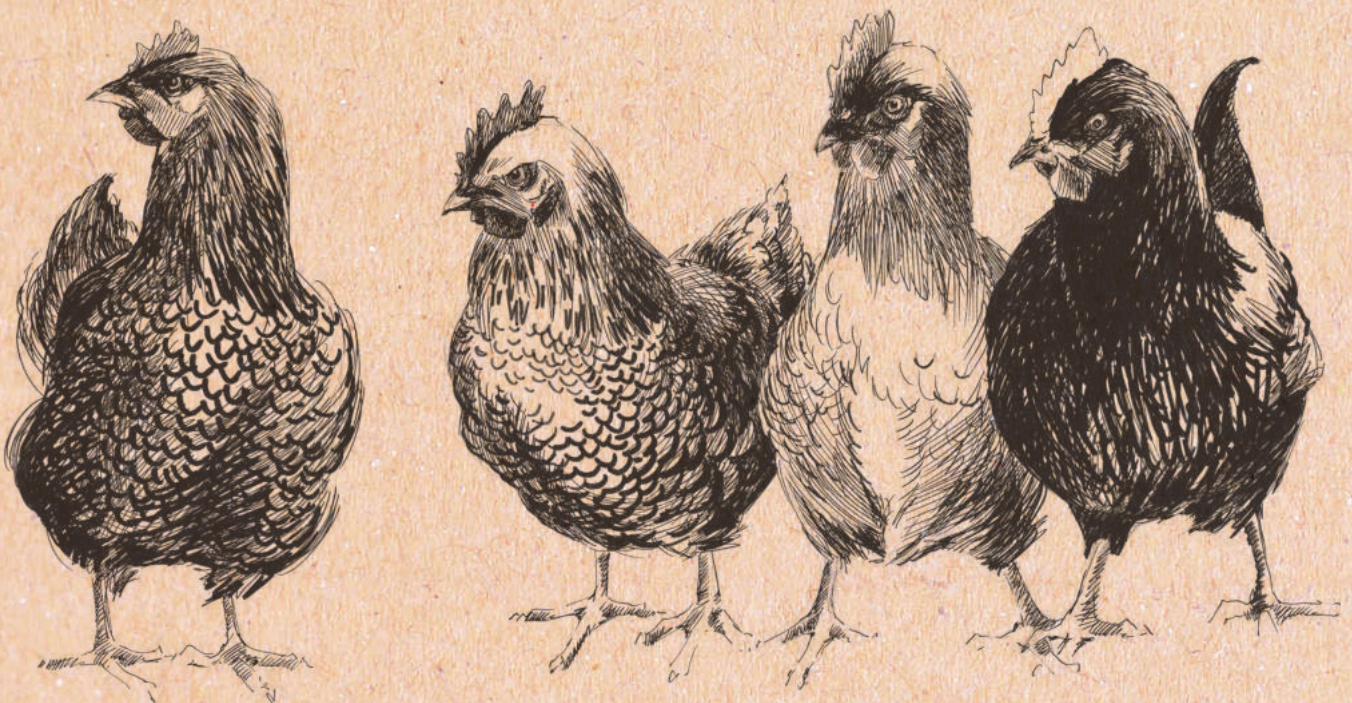
Ähnlich erschreckende Zahlen und Zuwachsraten fanden Wissenschaftler bei verschiedenen Bakterien in den USA, Kanada und Holland. Je mehr ein Medikament im Tierfutter verwendet wird, desto wertloser wird es für die Behandlung klinischer Krankheiten.

Forscher haben deshalb Forderungen aufgestellt: Die Kontrolle der Antibiotikatherapie beim Menschen

müsse verstärkt in der Tierhaltung bessere Hygiene gefordert werden. Gefordert wird ferner absolutes Verbot medizinisch-prophylaktischer Antibiotika-Anwendungen und Reservierung bestimmter Antibiotika für die ausschließliche Verwendung in der Humanmedizin. Die letzte Forderung soll garantieren, dass Bakterien, die in der Landwirtschaft Antibiotika-Resistenz erworben haben, wenigstens noch auf solche Arzneimittel ansprechen, die den Menschen vorbehalten sind.

Die Wochenzeitung „Die Zeit“ veröffentlichte in ihrer Ausgabe vom 29.3.1968 eine ausführliche Darlegung zu diesem Problem von Peter Röse. Der Verfasser bringt zahlreiche Stimmen von Wissenschaftlern, Veterinären und Ärzten aus den verschiedensten Ländern, in denen übereinstimmt auf die hier drohenden gesundheitlichen Gefahren hingewiesen wird.

Die Festlegungen sind deshalb von besonderer Bedeutung, weil zur Zeit der Entwurf einer Richtlinie der EWG-Kommission zur Diskussion steht, mit der die Verwendung zahlreicher Antibiotika im Tierfutter festgelegt werden soll. Die zuständigen Ausschüsse des Europäischen Parlaments und des Deutschen Bundestages werden sich mit den Problemen sehr eingehend zu beschäftigen haben. Man darf annehmen, dass sie den zahlreichen warnenden Stimmen aus aller Welt Gehör schenken.



ÜBERSICHT DER VORSTÄNDE

LANDES- VERBAND	ERSTWAHL WIEDERWAHL	WO	WER 1. VORSITZ	2. VORSITZ
Vorstand	April 2004	Rohrdorf	Fr. Mechthild Prester	Fr. Birgit Weidacher-Bauer
	April 2008	Münster	Fr. Mechthild Prester	Fr. Birgit Weidacher-Bauer
	September 2012	Dortmund	Fr. Mechthild Prester	Fr. Birgit Weidacher-Bauer
	Oktober 2016	Witzenhausen	Fr. Mechthild Prester	Fr. Birgit Weidacher-Bauer
	September 2020	Münster	Fr. Mechthild Prester	Fr. Birgit Weidacher-Bauer
Bayern	November 2004	München	Fr. Birgit Gnadl	Fr. Angela Lamminger-Reith
	April 2009	Rohrdorf	Fr. Birgit Gnadl	Fr. Angela Lamminger-Reith
	April 2014	Rosenheim	Fr. Birgit Gnadl	Fr. Angela Lamminger-Reith
	April 2019	Traunstein	Fr. Birgit Gnadl	Fr. Angela Lamminger-Reith
NRW	Oktober 2005	Münster	Hr. Sebastian Tatsch	Fr. Danica Hüls
	Oktober 2009	Münster	Hr. Sebastian Tatsch	Fr. Danica Hüls
	September 2013	Billerbeck	Fr. Finnja Terhaer	Fr. Eva-Maria Kötter
	September 2017	Witzenhausen	Fr. Eva-Maria Kötter	Fr. Marion Sybille Schieffer
	Juni 2021	Hohenroda	Fr. Petra Kollerer	Fr. Marion Sybille Schieffer
Niedersachsen	April 2006	Münster	Fr. Susanne Niermann	Fr. Jaqueline Hawighorst
	April 2010	Münster	Fr. Susanne Niermann	Fr. Jaqueline Hawighorst
	September 2014	Futterkamp	Hr. Frank Wegerhoff	
	2015		Fr. Katja Enge lking	
	2018 beide Vorstände zurückgetreten – derzeit kein Vorstand			

Schleswig-Holstein	Oktober 2007	Münster	Hr. Jens Lau	Fr. Sonja Wiese
	Oktober 2011	Hohenroda	Hr. Jens Lau	Fr. Sonja Wiese
	März 2016	Kleinkönigsförde	Hr. Jens Lau	Fr. Melanie Volquardts
	Dezember 2020	Rendsburg	Hr. Jens Lau	Fr. Melanie Volquardts

Baden-Württemberg/Hessen	April 2014	Rohrdorf (Bayern)	Fr. Nicole Wurster	Fr. Nicole Kohtz
	November 2018	Niefern-Öschelbronn	Fr. Nicole Wurster	Fr. Nicole Kohtz

BEISITZER				
	bis 2010		Fr. Kirsten Händel zuerst Kooperations-Delegierte, nach dem Austritt aus der Kooperation, Beisitzer	
	September 2017	Witzenhausen	Fr. Kirsten Händel/Fr. Angela Lamminger-Reith	
	März 2019		Rücktritt Fr. Händel	
	September 2020	Münster	Frau Angela Lamminger-Reith bestätigt, Frau Nicole Wurster neu gewählt	

KASSENWART			
	vorher seit 2001 Frau Birgit Weidacher-Bauer		Fr. Birgit Weidacher-Bauer
	Erstwahl laut neuer Satzung von April 2019		
	September 2020	Münster	Fr. Sandra Schützler

SCHRIFTFÜHRER			
	vorher seit 2001 Frau Birgit Weidacher-Bauer		Fr. Birgit Weidacher-Bauer
	Erstwahl laut neuer Satzung von April 2019		
	September 2020		Fr. Katharina Timmer

Ausführliche Infos zu den Seminaren findet ihr in der Rubrik „Termine“ auf unserer Homepage:
www.thp-verband.de

Sie möchten Ihren Termin auch hier und online veröffentlichen? Dann schicken Sie eine Mail mit den folgenden Infos an Kathi Timmer: redaktion.kt@thp-verband.de

„Seminartitel • Kurze Beschreibung • Ort • Kontakt • Veranstalter • Datum“

Es besteht kein Anspruch auf eine Veröffentlichung.

FACHBEREICH	ORT/DATUM	THEMA	ANMELDUNG/INFO
Praxis- management	48161 Münster Samstag, 13. November 2021	Die Gründung einer Tierheilpraxis	www.thp-prester.de
Qualitätszirkel	48308 Senden-Bösensel Sonntag, 5. Dezember 2021	Qualitätszirkel mit Rolf Kirschbaum, APM-Therapeut und Farblichtexperte	lv.nrw@thp-verband.de
Webinar	Online Dienstag, 9. November 2021	Das Novaфон in der Tiergesundheit	www.thp-prester.de
	Online Dienstag, 16. November 2021	Chronische Atemwegs- erkrankungen beim Pferd	www.thp-prester.de
	Online Dienstag, 16. November 2021	Abschied aus tierischer Sicht	www.communicanis.de
	Online Mittwoch, 17. November 2021	Einführung in die Mykotherapie	www.thp-prester.de
	Online Donnerstag, 18. Nov. 2021	GPS und Elektromog	www.communicanis.de
	Online Freitag, 19. November 2021	Räucherrituale gemeinsam entdecken	www.pernaturam.de
	Online Montag, 22. November 2021	Tierkommunikation erklärt	www.communicanis.de
	Online Dienstag, 23. November 2021	Silvester? Na und!	www.thp-prester.de
	Online Mittwoch, 24. Nov. 2021	Trächtigkeit und Geburt – natürliche Unterstützung von Mutterhündin und Welpen	www.thp-schule.de
	Online Mittwoch, 24. Nov. 2021	Infoabend „Ernährungs- beratung für Pferde“	www.thp-prester.de
	Online Donnerstag, 25. Nov. 2021	Kotbefunde aus der Praxis	www.enterosan-vet.de

FACHBEREICH	ORT/DATUM	THEMA	ANMELDUNG/INFO
Webinar	Online Sonntag, 28. November 2021	Ätherische Öle in den Rauhnächten	www.thp-prester.de
	Online Dienstag, 30. November 2021	Bach-Blüten für Tiere	www.thp-prester.de
	Online Mittwoch, 1. Dezember 2021	Einführung in die Gemmotherapie	www.thp-prester.de
	Online Donnerstag, 2. Dez. 2021	Fütterungsmaßnahmen für eine optimale Magen- Darm-Gesundheit bei Hund und Katze	www.enterosan-vet.de
	Online Dienstag, 7. Dezember 2021	Zeitgemäße Blüten- kombinationen für Tiere	www.thp-prester.de
	Online Mittwoch, 8. Dezember 2021	Verdauungsstörungen des Hundes – Klinische Einord- nung und diagnostische Abklärung	www.thp-schule.de
	Online Dienstag, 11. Januar 2022	Bach-Blüten-Berater*in – Start des Kurses	www.thp-prester.de
	Online Donnerstag, 9. Dez. 2021	Der Vorbesuch im Tierschutz	www.communicanis.de
	Online Dienstag, 14. Dezember 2021	Backen für´s Pferd	www.thp-prester.de
	Online Montag, 20. Dezember 2021	Mental ausgebrannt? Manchmal ist alles so viel!	www.communicanis.de
	Online Donnerstag, 30. Dez. 2021	Das macht mir Angst!	www.communicanis.de
	Online Dienstag, 11. Januar 2022	Infoabend „Fütterung bei Erkrankungen“	www.thp-prester.de
	Online Mittwoch, 19. Januar 2022	Aktuelle Gesetzeslage zu Tierarzneimitteln, Produkten und Werbung in der Tier- heilpraxis	www.thp-schule.de
	Online Mittwoch, 26. Januar 2022	Ausbildung zum Tierschutz- begleiter inkl. Pflegestellen- kompetenz	www.communicanis.de

FACHBEREICH	ORT/DATUM	THEMA	ANMELDUNG/INFO
Webinar	Online Mittwoch, 2. Februar 2022	Fütterung bei Erkrankungen (Hunde & Katzen)	www.thp-prester.de
	Online Mittwoch, 2. Februar 2022	Ernährungsberater*in für Pferde	www.thp-prester.de
	Online Samstag, 5. Februar 2022 - Sonntag, 6. Februar 2022	Labordiagnostik	www.thp-prester.de
	Online Dienstag, 8. Februar 2022	Versicherungen für Tiere: Tierkrankenversicherung und Co.	www.thp-prester.de
	Online Dienstag, 8. Februar 2022	Wenn die Hundeseele ver- letzt ist - der traumatisier- te Hund und der Weg zur Heilung	www.communicanis.de
	Online Mittwoch, 9. Febr. 2022 und Mittwoch, 16. Febr. 2022	Verdauungsstörungen des Hundes – Klinische Einord- nung und diagnostische Abklärung	www.thp-schule.de
	Online Dienstag, 22. Februar 2022	GPS und Elektromog	www.communicanis.de
	Online Donnerstag, 3. März 2022	10 Schritte zum Team Mensch-Hund-Bindungs- training	www.communicanis.de
	Online Freitag, 4. März 2022	Damit es sich doppelt lohnt – BWL für Tierernährungs- berater und THP	www.thp-schule.de
	Online Freitag, 25. März 2022	Rassebedingte Erbkrank- heiten beim Hund	www.thp-schule.de
	Online Freitag, 1. April 2022	Nierendiagnostik – von Creatinin bis UPC	www.thp-schule.de

TIERSCHUTZHUNDE – Konzept für eine vernünftige Eingewöhnung

Wer sein Herz bereits an mehr als einen Tierschutzhund verschenken durfte weiß es: Jeder von ihnen ist einzigartig!

Keiner ist so wie der andere, jeder ist ein liebenswertes Individuum und überrascht uns unabhängig von der meist schweren Vergangenheit mit persönlichen Eigenarten, Vorlieben und körperlichen und seelischen Baustellen. In diesem Artikel soll es nicht um Verhaltensauffälligkeiten gehen, denn dafür gibt es Fachleute mit weitaus besserem Verständnis als ich. Die Hunde, die mein bisheriges Leben bereichert haben, waren allesamt mit Liebe, Zeit, Geduld und konsequentem Verhalten händelbar.

Mir geht es bei diesem Artikel in erster Linie um die körperliche Gesundheit. Ich habe aus meinem Erfahrungsschatz eine Art Konzept erstellt, das euch vielleicht dienlich sein kann, wenn ihr einen Tierschutzhund vorgestellt bekommt, der entweder gerade im neuen Zuhause angekommen ist oder der schon etwas länger da ist, aber stets Symptome wie Durchfall und Juckreiz auftreten. Ich habe genau diese Erfahrungen in meiner Praxis schon sehr oft gemacht und konnte hier mit einem vernünftigen Plan nicht nur den Hunden helfen, sondern gleichzeitig auch den völlig überforderten Bezugspersonen. Bevor ich euch diesen Ablauf vorstelle, möchte ich euch verdeutlichen, was ein Tier aus dem Auslandstierschutz alles durchgemacht hat, bevor es bei den neuen Besitzern im Wohnzimmer sitzt oder sich hinter der Couch versteckt:

Der Hund findet per Internet neue Besitzer, die ihn schnellstmöglich haben wollen. Er wird vor seiner Ausreise innerhalb kürzester Zeit mehrfach geimpft, gechipt, entwurmt, mit Antiparasiten-Mitteln behandelt und manchmal sogar noch kastriert. Wenn Letzteres bei einer Hündin in einem ungünstigen Hormonzyklus durchgeführt wird, kann das fatale Folgen haben.

Die Hunde sind oftmals traumatisiert und mangelernährt, mit einem bunten Chemiecocktail behandelt und vielleicht sogar hormonell angeschlagen. Dann werden sie teilweise für 24 Stunden in einer kleinen Box kauend transportiert und sind in Deutschland einem völlig neuen Leben ausgesetzt. Neue Menschen, die eine andere Sprache sprechen, in einer komplett anderen Umgebung und evtl. auch Klimazone. Dann sollen sie sich in kürzester Zeit an fremde Menschen gewöhnen, an ein Leben in der Wohnung und hunderte neue Umweltreize.

Wenn sie sich dann mal kratzen, weil sie vielleicht nervös sind, gibt es oft noch ein Milbenmittel oder Kortison verschrieben, weil der Tierarzt im Angesicht einer panischen und besorgten Hundebesitzerin unter Zugzwang steht. Für Tiere mit einer schwachen Konstitution ist dies der Beginn eines tödlichen Teufelskreises.

Aber auch der Hund, der von einer Pflegestelle oder aus einem deutschen Tierheim übernommen wird, hat oftmals Defizite in seiner Ernährung, eine verkorkste Darmflora und die ein oder andere Baustelle, die erst dann in Erscheinung tritt bzw. auffällt, wenn der Hund in einem Zuhause von liebenden Menschen umsorgt wird.

Wie auch beim Menschen sollten wir beim Hund **Körper, Geist & Seele** gleichermaßen beachten. Das bedeutet, dass die geistige Auslastung, Liebe, Entspannung und Streicheleinheiten genauso wichtig sind wie körperliche Gesundheit. Und gerade wenn ein Hund einzieht, dem die Strukturen des Zusammenlebens mit Menschen nicht wirklich bekannt sind, ist es wichtig, gelassen zu bleiben und den neuen Freund in aller Ruhe ankommen zu lassen. Der Hund soll erkennen, dass das neue Zuhause ein Ort der Sicherheit und des Wohlbefindens ist, in dem er sich wohl fühlt und gar nicht erst das Bedürfnis entwickelt, seine eigenen Führungs-

qualitäten auf den Prüfstand zu stellen. Regeln und eine klare Linie sind wichtig, aber auch liebevolle Zuwendung. Unerfahrenen Hundebesitzern, die überfordert scheinen, sollte die Zuhilfenahme von einer erfahrenen Fachperson aus der Verhaltenstherapie empfohlen werden. Auch das Unterstützen mit Bachblüten oder anderen Essenzen kann direkt nach Ankunft beginnen und hilfreich für das Einleben des Hundes sein. Ebenso ein passendes homöopathisches Typpmittel.

Wenn die neuen Besitzer im Eifer ihrer Fürsorge jedoch sofort damit beginnen, ein neues, besseres Futter zu geben und dazu noch etliche Futterzusätze, um die verschiedenen gesundheitlichen Baustellen zu stärken, kann dies zuviel des Guten sein. Am Ende hat der Hund Durchfall oder Erbrechen und niemand kann nachvollziehen, was genau der Auslöser war... das Futter, das Grünlippmuschelpulver oder der Stress?

Daher mein Vorschlag, eines nach dem anderen durchzuführen:

- Ernährungsoptimierung
- Darmaufbau – Immunsystem!
- Stärkung der Gesundheit mit Vitalstoffen und Futterzusätzen

1. Ernährungsoptimierung:

Kommt ein Tierschutzhund ins Haus, ist es wichtig, eine gesunde und passende Ernährung zu finden, die der Hund sowohl vom Magen, als auch von der Verdauung her gut verträgt. Es ist sinnvoll, ein bestimmtes Menü über einen Zeitraum von mehreren Wochen zu füttern, ähnlich einer Ausschlussdiät. Der Vierbeiner sollte seine Mahlzeiten gerne zu sich nehmen und nicht erst spät abends mit knurrendem Magen, weil er merkt, dass nichts Besseres mehr in den Napf kommt. Manche Tierschutzhunde sind auch mäkelig, da ist besonders viel Geduld



Vita im Februar 2021



Vita im Mai 2021

gefragt und erlerntes Wissen über ausgewogene Mahlzeiten müssen evtl. hintenangestellt werden.

Roh, selbstgekocht, Dose oder kaltgepresstes Trockenfutter. Oder eine Kombination, wie z.B. morgens eine gute Dose und abends eine ausgewogene BARF-Mahlzeit. Auch das ist möglich und gerade für Berufstätige, bei denen es morgens schnell gehen muss, eine gute Alternative. Ich möchte hier nicht näher auf Qualitätsmerkmale eingehen, darüber wisst ihr sicher selbst Bescheid und könnt die Besitzer eurer Patienten ausführlich beraten.

Hat sich der Hund ein paar Tage eingelebt, kann bereits eine Kotuntersuchung in Auftrag gegeben werden.

2. Darmaufbau – Immunsystem!

Hier würde ich ein Kotscreen empfehlen, das sowohl die natürliche Darmflora umfasst, die Bakteriologie und Mykologie, als auch pathogene Keime, Parasiten und die pankreatische Elastase, ein sehr wichtiges Verdauungsenzym und Indikator einer möglichen Pankreas-Insuffizienz. Ich finde das sehr wichtig, weil auch schon bei einer leichten Insuffizienz Verdauungsprobleme auftreten können. Tierschutzhunde leiden häufig darunter, denn sie haben oft einiges zu „verarbeiten“, was eine Pankreasschwäche auf seelischer Ebene begünstigt.

Wenn der Kotbefund eintrifft, kann der Darm gezielt mit den passenden Präparaten aufgebaut werden! Pathogene Keime können gebunden und ausgeleitet werden. Fehlende probiotische Bakterien oder Keime wie Enterokokken oder E-Coli können zugeführt werden. Und bei einer Pankreas-Insuffizienz können Verdauungsenzyme (Pankreatin) und evtl. weitere Mittel verschrieben werden.

Der Darmaufbau sollte über drei bis sechs Monate erfolgen, die Bakterien müssen sich in der Darmschleimhaut ansiedeln. Präparate dürfen ruhig mal gewechselt werden, um möglichst viele verschiedene Bakterienstämme zur Verfügung zu stellen.

Leiden die Hunde an Magen- und Darmerkrankungen wie IBD und wurden bereits seit langer Zeit mit Spezialfutter und Protonenpumpenhemmern (z.B. Omeprazol) behandelt, ist es wichtig, sehr umsichtig vorzugehen und erst einmal die Schleimhäute zu reparieren. Produkte wie Aloe Vera, Huminsäuren, Ulmenrindenschleim oder Leinsaatschleim, aber auch Organpräparate aus Schleimhäuten (z.B. Mucosa von Heel oder Wala) können hier unterstützen. Medikamente wie Omeprazol dürfen nur sehr langsam ausgeschlichen werden.

Nach sechs Monaten sollte der Kotscreen wiederholt werden, insbesondere dann, wenn die Verdauung noch immer nicht zufriedenstellend ist.

3. Vitalstoffe und Futterzusätze

Der Hund ist angekommen und eine passende, ausgewogene Ernährung wurde für ihn gefunden. Die Verdauung ist okay und die Darmsanierung auf einem erfolgreichen Weg – jetzt finden wir für ihn die passenden Futterzusätze zur Unterstützung seiner Baustellen. Die Besitzer bitten wir, die Vitalstoffe (Pulver, Kräuter, Presslinge) langsam einzuschleichen und sich Notizen über die Verträglichkeit zu machen.

Einem gesunden Hundeleben steht nun nichts mehr im Wege. Bitte siehe diesen Plan hier nur als Anregung. Wenn du andere Erfahrungen gemacht hast, gehe deinen eigenen Weg. Es gibt sicher vielerlei Möglichkeiten, doch für mich hat sich diese hier als besonders erfolgreich erwiesen.

Susanne Orrù-Benterbusch, THP

TCVM KASUISTIK TEIL 1

ein Fall von Inga Eggers

Tiername: Chaco*

Rasse: Holsteiner*

Tierart: Pferd **Alter** 5 Jahre (geboren 2016)

Signalement

Chaco ist ein brauner Warmblutwallach, geboren 2016.

Chaco wurde im Mitte März 2021 das erste Mal mit nachfolgendem Vorbericht vorgestellt.

Anamnese I

Chaco hatte Mitte Februar eine schwere Kolik und wurde aufgrund dessen in eine Tierklinik gebracht. Durch eine Gastroskopie wurde ein Magengeschwür diagnostiziert.

Der Wallach wurde in der Tierklinik medikamentös eingestellt und erhielt auch zum Zeitpunkt meines ersten Termins noch zweimal täglich Cytotec. Cytotec enthält den Wirkstoff Misoprostol, welches u.a. die Sekretion der Magensäure hemmt. Die Fütterung wurde – neben Heu als Grundfutter – mit CME Gastric Control Gold (Zusammensetzung: Sojaprotein, Leinsamen, Pilzmischung mit Mandelpilz (*Agaricus blazei*), Puppen-Kernkeule (*Cordyceps militaris*), Pasaniapilz (*Lentinula edodes-Shiitake*), Igelstachelbart (*Herichium erinaceus*) und glänzendem Lackporling (*Ganoderma lucidum-Reishi*) sowie Hefe) unterstützt. Ansonsten erhielt Chaco SlobberMash von Pavo, und seine Box wurde mit Stroh eingestreut.

Chaco ist seit Frühjahr 2020 im Besitz meiner Kundin. Sie hatte ihn direkt vom Züchter gekauft. Mit seiner neuen Besitzerin hatte Chaco in der Zwischenzeit zweimal den Stall gewechselt.

Der Wallach steht in der Herdenrangordnung hoch und neigt zu hengstigem Verhalten. Auch dem Menschen gegenüber ist er ranghoch. Er zeigte dies u.a. bei der Bodenarbeit mit aggressivem Ver-

halten, dem Androhen des Austretens in Richtung Besitzerin. Chacos Besitzerin hatte sich zur Unterstützung einen Bodenarbeitstrainer organisiert und beschrieb Chaco als lernfähig.

Chaco war zum Zeitpunkt des Termins in einem größeren Reitstall eingestellt und stand täglich für ein paar Stunden mit Heu auf einem Einzelpaddock. Die restliche Zeit stand er in einer Einzelecke. Chacos Verhalten dem Boxennachbarn gegenüber war während der Futterzeiten unruhig.

Chaco war laut Beschreibungen der Besitzerin nach dem Klinikaufenthalt schreckhafter geworden.

Im September 2020 zeigte sich, laut Bericht der Besitzerin, an Chacos rechtem Vorderhuf ein blumenkohlartiges Geschwür mit Verdacht auf Hufkrebs.

Hinten links waren lateral und medial am Sprunggelenk Gallen sichtbar, die in ihrer Ausprägung laut Besitzerin variieren. Am rechten Sprunggelenk hat Chaco Spat.

Anfang 2021 ergab eine Metavital-Bioresonanz-Analyse keine Schwachstellen.

Chacos Besitzerin berichtete noch von einem geplanten Stallwechsel in naher Zukunft. Er würde in einen kleinen, ruhigeren Stall in eine kleine Herde umziehen.

Befunde I

- Chacos Puls zeigte sich oberflächlich, leer, langsam und asymmetrisch.
- Der Wallach wirkte müde und schlapp.
- Er bewegte sich träge und steif.
- Die Adspektion der Augenschleimhaut ergab keine Auffälligkeiten, die Maulschleimhaut war blass und feucht.
- Der Kot war hell und leicht weich.
- Das Fell roch etwas verbrannt.
- Chaco befand sich in einem sehr gepflegten Zu-

stand, allerdings hätte er etwas mehr Körpergewicht haben können.

- Chacos Hufe waren für sein Stockmaß von fast 1,75 m recht klein.

Die Druckdolenzen an den TCVM-Diagnostikpunkten zeigten sich in allen Durchläufen hauptsächlich entlang der Shu-Punkte (Bl16, Bl19 – Bl25), bei Mi21, GB25 sowie der 8 Dörfer (Bl31, Bl34). Betroffene Punkte lagen vor allem im Funktionskreis Magen-Milz und Gallenblase-Leber. Die beteiligten Wandlungsphasen waren Erde und Holz. Der jeweils einseitig cranialste druckdolente Punkt der Durchgänge lautete:

1. Durchgang: Bl31 links
2. Durchgang: Bl34 links
3. Durchgang: Mi21 links
4. Durchgang: Bl20 links

Auffällig war hier die Linksseitigkeit. Links steht in der TCM für das Yang und die Männlichkeit.

Berührung empfand der Wallach generell als unangenehm. Dies wies auf eine Fülle hin.

Von der Lokalisation her lag eine Außenerkrankung vor – passend auch zum oberflächlichen Puls –, da es sich um ein akutes und kein chronisches Geschehen handelte. Laut behandelnden Tierärzten ist die Entstehung eines Magengeschwürs, wie es bei Chaco diagnostiziert wurde, auch innerhalb kurzer Zeit möglich.

Die blassen Schleimhäute sowie die feuchte Zunge sind Kälte- und Feuchtigkeitszeichen und wiesen auf einen Yang-Mangel hin.

TCVM-Diagnose

Außen, Yang-Mangel, Qi-Mangel, Qi-Stagnation, Blut-Hitze, Magen-Feuer und Magen-Yin-Mangel, Milz-Qi-Mangel, Milz-Yang-Mangel



Natürliche Ergänzungsfutter für Ihr Tier

Konzepte & Produkte – direkt aus der Natur




Informieren
Sie sich auch über unser
exklusives Empfehlerprogramm
für Therapeuten unter
empfehlen@pernaturam.de



PerNaturam GmbH · An der Trift 8 · 56290 Gödenroth · 06762 96 36 2-0 · www.pernaturam.de

Pathogenese I

Chacos träge Art der Bewegung – bei einem jungen Pferd hätte ich etwas anderes erwartet – weist auf einen deutlichen Qi-Mangel hin.

Der Magen ist laut der Physiologie der Zang-Fu der Ursprung aller Flüssigkeiten. Eine Gastritis mit Blutungen wird in der TCM als loderndes Magen-Feuer bezeichnet und entspricht einer Fülle-Hitze. Hitze führt zu Blut-Extravasion, in diesem Falle einer Magen-Ulcera. Magenhitze führt zu Flüssigkeitsmangel und zu einem Magen-Yin-Mangel.

Chaco zeigte nicht die typischen Zeichen eines lodernden Magen-Feuers wie z.B. einen schnellen, vollen Puls und eine rote, trockene Zunge und ggf. trockenes Fell. Als Ursache hierfür sehe ich die bereits begonnene medikamentöse Therapie mit Cytotec. Ich gehe davon aus, dass aus einer Fülle-Hitze durch das Medikament Cytotec eine Leere-Kälte entstanden ist. Bestimmte Medikamente, wie z.B. Antibiotika, können das Yang des Organismus schädigen, da sie kalt sind, und somit das Auftreten von innerer Kälte hervorrufen. Der langsame und leere Puls unterstrich diese Annahme.

Die Milz reguliert die Feuchtigkeitsverteilung im Körper. Gallen am Sprunggelenk, Druckdolenz mehrerer Milz-Punkte (BL20, Mi21) sowie die feuchte Zunge zeigen eine Störung der Milz.

Bei Chaco besteht eine Disharmonie im Funktionskreis Magen-Milz.

Emotionale Extreme können, wenn sie über einen längeren Zeitraum bestehen, aus der hervorgerufenen Qi-Stagnation Feuer entstehen lassen. Ich würde Chaco charakterlich aufgrund seiner Reizbarkeit und seines Grolls als Lebertyp bezeichnen. Die Leber wird dem Element Holz zugeordnet, und in diesem Element herrscht momentan eine Disharmonie bei Chaco. Disharmonien in der Leber können zu Hitze führen. Die Leber, in der TCM als „General einer Armee“ bezeichnet, sorgt für die Harmonie im Innen und Außen. Zudem reguliert die Leber die Verdauungsaktivität von Milz und Magen.

Ich gehe in Chacos Fall aktuell von einem Cheng-Überwindungszyklus aus: Die Leber ist in Fülle und überwindet den Magen und die Milz. Magen und Milz werden in ihrer Funktion des Fermentierens und Reifens behindert, und auch die Milz-Funktion der Transformation und des Transports wird gestört.

Therapie I

Die Druckdolenz stellte ich im ersten Durchgang zunächst bei BL31 links fest, den ich dann nadelte. Denn die 8 Dörfer stehen in der Behandlung über den Diagnostikpunkten, jedoch nicht über den außerordentlichen Meridianen.

Der zweite Durchgang gab mir BL34, auch ein Punkt der 8 Dörfer, links als zu akupunktierenden Punkt vor.

Im dritten Durchgang ergab sich Mi21 links als einseitig cranialster, druckdolenter Punkt. Ich entschied mich, Mi3 rechts (da in den beiden vorherigen Durchgängen bereits linksseitig akupunktiert wurde) zu nadeln, denn nach den antiken Punkten stellt Mi3 den Sedierungspunkt im Erdelement dar.

Der vierte Durchgang führte mich mit dem einseitig cranialsten druckdolenten Punkt BL20 links als Shu-Punkt der Milz dazu, Mi1 links als Ting-Punkt des Milzmeridians und antiken Punkt im Holzelement (dies bedeutet, dass ich mit Mi1 dem Element Holz und Erde Unterstützung gebe) zu nadeln.

Zudem akupunktierte ich final noch PC6 rechts, um Chacos Shen etwas zu beruhigen und auf seine auffällige Schreckhaftigkeit nach dem Klinikbesuch einzugehen.

Generelle Ursachen für loderndes Magen-Feuer können, nach Gesichtspunkten westlicher Medizin, Stress, Sorgen oder Fütterungsfehler wie z.B. unregelmäßige und/oder zu kurze Fresszeiten, minderwertige Qualität des Futters sowie zu großen Mengen Kraftfutter, u.a. zu kurz vor den Arbeitsphasen, sein. Nach der TCM kann z.B. die Gabe von reizenden oder zu heißen Medikamenten zu loderndem Magen-Feuer führen. Diese Punkte sollten unbedingt mit Hilfe einer Futter- und Haltungsoptimierung beachtet werden, da die TCVM hier ihre Grenzen hat.

Ich empfahl in diesem Zusammenhang die regelmäßige Fütterung von „Schlonzi“, einer Mischung aus Esparsette, Fenchel-Anis-Kümmel, geschroteten goldenen Leinsamen, Weidenrinde, Ulmenrinde und Haferflocken. Zusätzlich empfahl ich die Gabe von Aloe-Vera-Saft, der sich positiv auf die Magenschleimhaut und den Stoffwechsel auswirkt. Zudem riet ich von der Fütterung von Ölen sowie sauren und zuckerhaltigen Futtermitteln (z.B. Äpfel, Bananen, Karotten) ab. Auch Heulage ist für Pferde ungeeignet, da sie in der TCVM den kalten Futterarten zugerechnet wird und der Milz nicht wohlbekommt. Chaco sollte regelmäßig und ausreichend Heu von hochwertiger Qualität gefüttert bekommen.

Außerdem legte ich Chacos Besitzerin nahe, ihren Wallach osteopathisch untersuchen zu lassen. Denn ich ging bei der deutlichen, wiederholten Druckdolenz im Bereich der 8 Dörfer von einem orthopädischen Problem im Bereich des Iliosakralgelenks aus. Der muskulär schwach ausgeprägte Lendenbereich, die Beschwerden der letzten Wochen und die durch die Gastritis reduzierte Trainingsmenge könnten dafür eine Ursache sein.

Weiteres Vorgehen

Wir vereinbarten aufgrund der doch recht schwerwiegenden Pathologie für Chaco einen Folgetermin nach einer Woche.

Anamnese II

- Der Folgetermin fand eine Woche später statt.
- Der Wallach war nicht mehr so müde und lethargisch.
- Es ging ihm verdauungstechnisch gut.
- Chacos Besitzerin erzählte von einer sehr guten Trainingseinheit, in der sich Chaco „der Herde“ angeschlossen und Kontakt gesucht hatte. Sie berichtete, dass der Bodenarbeitstrainer ihr Verhalten gegenüber dem sehr sensiblen Wallach als teilweise etwas zu „grob“ beschrieb. Diese Information lag mir beim Ersttermin noch nicht vor.

Befunde II

- Chacos Puls zeigte sich oberflächlich, leer, langsam und asymmetrisch (links weniger intensiv).
- Die Adspektion der Augenschleimhaut ergab keine Auffälligkeiten, aus der Nase lief etwas weißlicher Mucus. Die Maulschleimhaut war blass bis normal, und die Zunge zeigte keinen Belag, aber eine breitere Spitze.
- Der rechte Hinterhuf zeigte deutliche Risse auf Höhe Ma45 und Gb44, der linke Hinterhuf kleine Risse auf Höhe Ma45 und Gb44:

Rechter Hinterhuf



Linker Hinterhuf



Die Druckdolenzen zeigten sich in allen Durchläufen entlang der Shu-Punkte (Bl21 – Bl25) sowie der 8 Dörfer (Bl31, Bl34). Auffällig war hier der regelmä-

ßige Wechsel zwischen rechts- und linksseitig. Der jeweils einseitig cranialste druckdolente Punkt der Durchgänge lautete:

1. Durchgang: BL31 rechts
2. Durchgang: BL32 links
3. Durchgang: BL24 rechts
4. Durchgang: BL21 links
5. Durchgang: BL21 links

TCVM-Diagnose II

Außen, Ma-Qi-Mangel, Wei-Qi-Mangel

Pathogenese II

Die Hufnisse auf Höhe Ma45 und Gb44 sind den Tingpunkten des Magen- und Gallenblasenmeridiens zuzuordnen.

Als pathogenen Faktor stellte ich auf Basis des heutigen Besitzerberichts eine emotionale Dysbalance zwischen Besitzer und Pferd sowie – im Zusammenhang mit dem weißlichen Nasenschleim – äußeren Wind fest.

Emotionale Dysbalancen zwischen Mensch und Tier wirken sich auf das Qi aus, sind aber nicht über die TCVM beeinflussbar. In Chacos Fall ging ich davon aus, dass durch emotionalen Stress das Leber-Qi stagniert ist. Disharmonien in der Leber können, wie bereits in der Pathogenese I beschrieben, zu Hitze führen, denn die Leber, die in der TCM als „General einer Armee“ bezeichnet wird, sorgt für die Harmonie im Innen und Außen. Zudem reguliert die Leber die Verdauungsaktivität von Milz und Magen und ist für die Blutspeicherung zuständig.

Therapie II

Die Druckdolenz zeigte sich im ersten Durchgang zunächst bei BL31 rechts, den ich dann akupunktierte.

Der zweite Durchgang gab mir BL32 links, auch ein Punkt der 8 Dörfer, als zu akupunktierenden Punkt vor.

Im dritten Durchgang ergab sich BL24, dem Shu-Punkt „See des Qi“ rechts als einseitig cranialster,

druckdolenter Punkt. Ich entschied mich, Lu7 als Wei-Qi-Stärker und Akupunkturpunkt, der Wind-Kälte vertreibt, zu nadeln. Hiermit konnte ich auch gleichzeitig das Wei-Qi-Mangel-Symptom des weißlichen Nasenschleims abdecken.

Der vierte Durchgang führte mich mit dem einseitig cranialsten druckdolenten Punkt BL21 links als Shu-Punkt des Magens dazu, Ma36 als Meisterpunkt des Gastrointestinaltraktes (GIT) zu lasern (nadeln war bei Chaco in diesem Bereich nicht möglich).

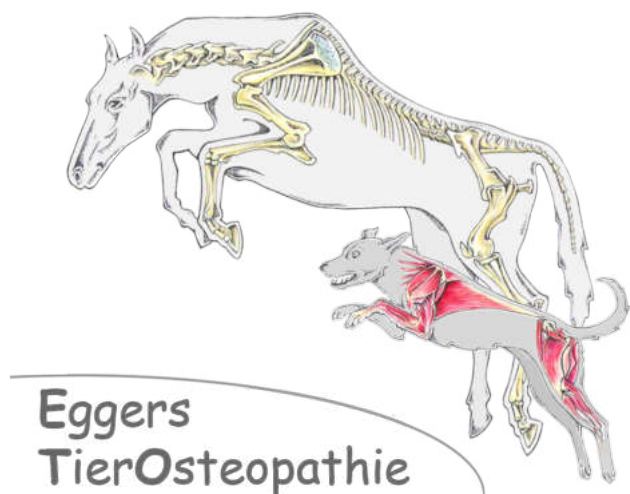
Da sich BL21 danach immer noch links druckdolent zeigte, nadelte ich noch Ma7 links zur Behandlung des GIT.

Im Anschluss zeigte sich nur noch BL31 links als druckdolenter Punkt. Dies stand meiner Einschätzung nach im Zusammenhang mit einem orthopädischen Problem. Chacos Besitzerin hatte den Wallach allerdings auch noch nicht osteopathisch behandeln lassen.

Weiteres Vorgehen II

Wir vereinbarten einen weiteren Folgetermin für die Zeit nach Chacos Stallwechsel Anfang Mai.

Den weiteren Verlauf findet ihr im zweiten Teil dieses Berichts in unserer nächsten Ausgabe.



Inga Eggers, THP

KLEINTIER-PHYSIOTHERAPIE IN DER TIERHEILKUNDE

ein Bericht aus der Praxis von Anne Leena Wentscher

Die Physiotherapie bei Kleintieren ist als Heilverfahren in der Tierheilkunde im Vergleich zur Humanmedizin noch gar nicht so alt.

In Skandinavien, England, den USA und auch in den Niederlanden ist die Tierphysiotherapie schon wesentlich länger eine Standardtherapie nach Operationen zur Rehabilitation und zur Behandlung von diversen Erkrankungen des Bewegungsapparates in Tierkliniken. Die erste Ausbildungsstätte für Hundephysiotherapie wurde Ende der 90er Jahre in Deutschland gegründet.

Wie auch beim Tierheilpraktiker gibt es für Tierphysiotherapeuten in Deutschland keine gesetzlichen Vorschriften. Gute Therapeuten sind daher ebenfalls über absolvierte Fortbildungen erkennbar. Verbände für Tierphysiotherapeuten gibt es leider auch deutlich weniger als bei den Tierheilpraktikern. Ein weiterer Unterschied ist die aktuelle Akzeptanz des Berufes bei Tierärzten, wozu ich aber noch komme.

Welche Gründe gibt es, sich für eine Ausbildung zum Tierphysiotherapeuten oder Hundephysiotherapeuten zu entscheiden?

Das ist eine der häufigsten Fragen, die mir Kunden bei den ersten Besuchen stellen. Nach einer absolvierten Ausbildung zur Rechtsanwalts- und Notarfachangestellten war ich ohne Pläne, denn in diesem Beruf konnte ich nicht bleiben, ohne weitere gesundheitliche Probleme zu bekommen. Die Ausbildung und das Arbeitsklima in der Anwaltskanzlei hatten mir drei Jahre lang zugesetzt. Auf Rat einer Ärztin legte ich mir eine Hündin zu. Mein Lichtblick und Ausgangspunkt für die Berufsfindung.

Mit meiner Hündin war ich viel unterwegs und lernte auf meinen Touren einen Tierheilpraktiker kennen, der schon viele Jahre seinen Beruf mit voller Überzeugung und Leidenschaft ausübte.

Nach einem sehr langen Gespräch war mir sofort klar: Das möchte ich auch! Er riet mir zum Besuch einer Schule, in der ich die Ausbildung zur Hundephysiotherapeutin absolvieren konnte. In diesem Beruf wäre es einfacher, Kontakte zu Tierärzten aufzubauen, weil es zum damaligen Zeitpunkt weniger Bedenken in Bezug auf fachliche Konkurrenz gab. Glücklicherweise hat sich das in den letzten 15 Jahren deutlich verbessert, so dass in vielen Fällen eine gute Kooperation möglich ist.

Ich meldete mich an der ersten Ausbildungsstätte für Hundephysiotherapie an und absolvierte eine einjährige Ausbildung, in der ich das komplette Wissen in mich aufsog und zum Schluss eine Prüfung in mündlicher, schriftlicher und praktischer Form mit sehr gutem Ergebnis vor Physiotherapeuten, Tierphysiotherapeuten und Tierärzten ablegte. Ich meldete ein Gewerbe an und war ab sofort Hundephysiotherapeutin.

Die Hundephysiotherapie wird eingesetzt bei allen möglichen Erkrankungen des Bewegungsapparates, aber auch präventiv, um diese zu verhindern. Die häufigsten Erkrankungen in der Praxis sind geriatrisch bedingt in Form von Arthrose, Muskelatrophie oder zur Verbesserung des allgemeinen Wohlbefindens. Weiterhin nehmen Verschleißerkrankungen auch in jüngeren Jahren zu, durch Gelenkfehlstellung ausgelöst, verfrühter Verschleiß an Ellenbogen- oder Hüftgelenken, Überlastungen durch unbemerkte Fehlstellungen, Ausübung einseitigen Hundesports oder durch Überzüchtung und in Folge dessen auftretender Erkrankungen des Bewegungsapparates. Die gezielt eingesetzte Physiotherapie kann ermöglichen, dass die Patienten von einer Operation verschont bleiben oder eine deutlich verkürzte Rekonvaleszenz aufzeigen, wenn vor und/oder nach der Operation Physiotherapie erfolgt. Ein weiteres großes Gebiet in der Tierphysiotherapie



Geräte in der Physiotherapie



Isometrische Übungen



Propriozeptiver Parcours

sind neurologische Erkrankungen, die ebenfalls immer häufiger werden, auch durch die zunehmenden Erkrankungen durch Zeckenbisse. Hier ist es auch Aufgabe des Therapeuten, abzuwägen, den Patienten zusätzlich durch einen Tierarzt untersuchen zu lassen, wenn Unklarheiten auftreten oder Lahmheiten auftreten, die weder durch bildgebende Verfahren noch durch die Untersuchung des Tierphysiotherapeuten ermittelt werden können.

Die Erfassung der Vorgeschichte der Erkrankung, ebenfalls Anamnese genannt, ist unabkömmlich für einen guten Behandlungsplan für jeden einzelnen Patienten. Nur so kann gezielt behandelt und beraten werden. Hausaufgaben für die Patientenbesitzer, die möglichst täglich umgesetzt werden sollten, sind in dem Behandlungsplan mit eingearbeitet. An dieser Stelle ist die Kombination beider Berufe effektiv. Durch die naturheilkundliche Unterstützung in Form von Homöopathie, Phytotherapie oder Ernährungsberatung kann die physiotherapeutische Behandlung optimal ergänzt werden.

Die zur Verfügung stehenden Behandlungsmethoden wie Massage, Passive Krankengymnastik, Aktive Krankengymnastik, Manuelle Therapie, Dorn-Breuss-Behandlung, Kryotherapie, Thermotherapie, Aquatherapie, Magnetfeld- oder Lasertherapie, um hier die gängigsten zu nennen, werden auf den Patienten individuell abgestimmt. Ein Hund, der sich nicht gerne anfassen lässt, wird sich kaum während einer Massage entspannen; ein Hund, der Wasser nicht mag, wird nicht gerne in das Unterwasserlaufband gehen; ein ängstlicher Hund mag eventuell kein Gerätetraining. Hier muss der sich

der Therapeut feinfühlig an die Behandlungsmethoden herantasten.

Die Behandlungen erfolgen zu Beginn einer Behandlungsreihe möglichst ein- oder zweimal wöchentlich, später können die Behandlungsintervalle oft gestreckt werden, wenn der Besitzer zuhause gut mitarbeitet.

Als Beispiel aus der Praxis möchte ich Abigail, genannt Abbie, vorstellen. Abbie ist eine Dackelhündin. Als sie zu mir in die Praxis kam, war sie gerade 4,5 Jahre alt. Abbie hatte einen Bandscheibenvorfall im Bereich der caudalen (hinteren) Brustwirbelsäule, der nicht sofort als solcher der Haustierärztin aufgefallen war. So wurde Abbie erst einige Tage später an der Tiermedizinischen Hochschule Hannover operiert. Wertvolle Zeit war verstrichen und eine positive Prognose der operierenden Neurologin war nicht gesichert, Abbie konnte zu diesem Zeitpunkt jedoch nicht mehr auf den Hintergliedmaßen stehen, so dass nur eine Operation in Frage kam. Nach der Operation wurde Abbie schon stationär von einer Kollegin physiotherapeutisch betreut. Abbies Besitzerin nahm Kontakt zu mir auf, damit ich die physiotherapeutische Behandlung nach dem Klinikaufenthalt fortsetzen konnte.

In der Befundaufnahme hatte Abbie weiterhin eine vollständige Lähmung der Hintergliedmaßen und konnte sich lediglich mit den Vordergliedmaßen vorwärtsziehen. Sie bekam weiterhin Schmerzmittel, sowie ein Medikament zur Unterstützung der Blasenfunktion die ebenfalls stark beeinträchtigt war. Diese musste zunächst regelmäßig manu-



Dackel im Unterwasserlaufband



Abbie während der Behandlung mit ihrer Besitzerin



Abbie im Rollstuhl

ell entleert werden. Die Narbe an der Wirbelsäule heilte gut, die Fäden waren vor kurzem gezogen worden. Die neurologische Untersuchung der Hintergliedmaßen ergab, dass Abbie keinen Tiefenschmerz durch Kneifen in die Pfoten empfand, ganz leichte Reflexe an der rechten Hintergliedmaße ließen sich auslösen.

Der Behandlungsverlauf sollte für Abbie eine Kombination aus vielen therapeutischen Bereichen sein. Die Nahziele waren: der Erhalt der stark abgebauten Muskulatur, die Erhaltung der Gelenkbeweglichkeit, Kondition und das Beüben des Stehens. Umgesetzt wurde die Behandlung mit Massage und Thermotherapie auf den überlasteten Strukturen im gesamten vorderen Bereich des Bewegungsapparates. Eine anregende Massage mit schnelleren Bewegungen und Drucksetzung in Pfoten und Gelenken war für die Hintergliedmaßen angezeigt. Ebenso wurden die Hintergliedmaßen durchbewegt, damit die Muskulatur sich nicht verkürzte. Das Stehen übten wir mit Unterstützung unter dem Bauch auf einem Balance-Pad, sowie im Wasser mit einer Schwimmweste, wo wir den Auftrieb nutzten.

Von der Kollegin aus der Tierklinik hatte die Besitzerin von Abbie einen guten Plan für Hausaufgaben bekommen und konnte diese sehr gut eigenständig umsetzen.

Bereits in den ersten Behandlungen lief Abbie auch mit manueller Unterstützung im Wasser. Ich setzte ihre Füße für sie, damit ihr Kopf beginnen konnte, sich an das frühere Laufen zu erinnern. Auch geschädigte Nerven können sich erinnern und so

hoffte ich, würde es auch bei Abbie passieren. Homöopathisch empfahl ich die Gabe von Nux vomica in der Potenz D12.

In der Zwischenzeit hatte Abbie auch ein Lasertherapiegerät leihweise zuhause, und in der Praxis ergänzten wir, nachdem einige Wochen ohne Erfolg verstrichen waren, die Behandlung mit EMS (Elektromyostimulation) und einem Programm zur Nervenregeneration. Die behandelnde Tierärztin war weiterhin vorsichtig in ihrer Prognose, denn laut Lehrbuch kommen wenige Funktionen zurück, die nicht schon innerhalb von acht bis zwölf Wochen wieder da waren. Wir gaben aber nicht auf, und Abbie war seit ihrem ersten Besuch dreimal wöchentlich zur Therapie bei mir.

Nach zwei Monaten konnten wir beginnen, die Fernziele anzugehen: Aufbau der Muskulatur, Wiederherstellung der physiologischen Bewegung und die Stabilisierung des Stehens. Es war eine leichte Bewegung der rechten Hintergliedmaße im Unterwasserlaufband erkennbar, nach weiteren zwei Monaten begann sie, die linke Hintergliedmaße nachzuziehen, und nach sechs Monaten regelmäßiger Therapie konnte Abbie sich selbstständig im Unterwasserlaufband fortbewegen.

Sie benötigte keine Schwimmweste zur Sicherung und Unterstützung mehr, sie erkannte jedoch bei hohem Wasserstand, dass sie sich auch ohne Schwimmweste hängen lassen konnte, so dass wir die Wasserhöhe reduzierten. „An Land“ begann Abbie nach wenigen Monaten zu versuchen, sich auf die Beine zu stellen. Sie lief, insbesondere auf

Rasen, schon einige Schritte. Zur Unterstützung bekam sie einen Rollstuhl, in welchem sie auch die Pfoten selbst setzen konnte, wenn es ihr möglich war. Mittels eines Bauchgurtes übte die Besitzerin von Abbie das Gehen auf Rasen, wann immer es möglich war. Und auch die Blasenfunktion kam Schritt für Schritt zurück.

Zunächst war Abbie inkontinent, was jedoch im Vergleich zum Harnverhalten eine enorme Verbesserung war. Weil sich Kristalle in der Blase gebildet hatten, waren eine Zeit lang Harnwegsinfekte ein großes Thema. Mittlerweile ist Abbie bis auf ein paar Ausnahmen stubenrein. Kot verliert sie gelegentlich während des Schlafes und Urin bei freudiger Erregung. Sie benutzt alle vier Gliedmaßen. Kurze Strecken geht sie auch selbstständig spazieren. Für größere Touren hat sie ihren Rollstuhl und zeigt darin große Bewegungsfreude. Abbie ist jetzt sechs Jahre alt! Sie hatte eine schlechte Prognose, die wir aber durch intensive Arbeit und sicherlich auch durch den typischen Dickkopf des Dackels überwinden konnten. Sie ist eine meiner besonderen Patientinnen, die ich unterstützen durfte und immer noch einmal im Monat sehe.

Die Tierphysiotherapie bietet ein breites Spektrum an Therapiemöglichkeiten. Und – wie die Tierheilkunde auch – sollte sie mit Wissen und Leidenschaft ausgeübt werden. Therapeutische Grenzen zu erkennen ist genauso notwendig wie in der Naturheilkunde. Aber Geduld, Einfühlungsvermögen und Zuwendung zahlen sich im Behandlungsverlauf immer wieder neu aus.



Behandlung von Katze Maja

Autoreninfo

Anne Leena Wentscher, seit 2007 als Hundephysiotherapeutin tätig in eigener Praxis mit Unterwasserlaufband in Osterode am Harz, seit 2011 Tierheilpraktikerin und Autorin des Buches: „Love Guess And Rock On – Unser Leben mit Epilepsie“, erschienen 2021.





THPbedarf.de

Ihre Adresse für den Praxisbedarf aus einer Hand

Seit 2010 sind wir für Sie da

Individuelle, bedarfsgerechte Lieferung von Artikeln zur Diagnose und Therapie, an Verbrauchsmaterial in der Praxis und im Büro, Literatur und Lehrmittel, Praxiseinrichtung und Erstausrüstung

Ihre Vorteile:

- Nur eine Bestelladresse
 - Sie minimieren Versandkosten und Verpackung
 - Kein Mindestbestellwert
 - Kein Mindermengenzuschlag
 - persönliche Beratung
 - Sie sparen Zeit

Unsere speziellen Leistungen:

- ▶ Umfangreiches Kräutersortiment
Wir liefern ab 20 Gramm nach Ihren individuellen Vorgaben
- ▶ Recherche-Service für die Dinge des nicht alltäglichen Bedarfs
Wir suchen für Sie und machen Ihnen ein gutes Angebot

Ges. für Tier-, Heilpraktikerbedarf mbH
 Am Schulberg 1 27432 Bremervörde
 Kontakt: info@THPbedarf.de
 Telefon: 04764 - 747 Fax: 04764 - 810173

DIE HALTUNG DER GRIECHISCHEN LANDSCHILDKRÖTE

Teil 1



Durch ihr exotisches Aussehen üben die griechischen Landschildkröten auf die Menschen eine ganz besondere Faszination und Anziehung aus. Vor der Anschaffung einer Landschildkröte sollte man sich vorab gründlich über ihre Haltung informieren und sich folgende Fragen stellen:

- Kann den Landschildkröten ein artgerechtes Leben in einer geräumigen Freianlage mit Aufwärmmöglichkeit sowie natürlicher Wildkräuterfütterung und Kalkversorgung angeboten werden?
- Wird ihnen die jährliche Winterstarre gewährt?

Das Wissen um artgerechte Haltungsbedingungen ist wichtig, um den Landschildkröten ein gesundes und glückliches Leben zu ermöglichen, denn ganz unaufwändig ist ihre Haltung nicht.

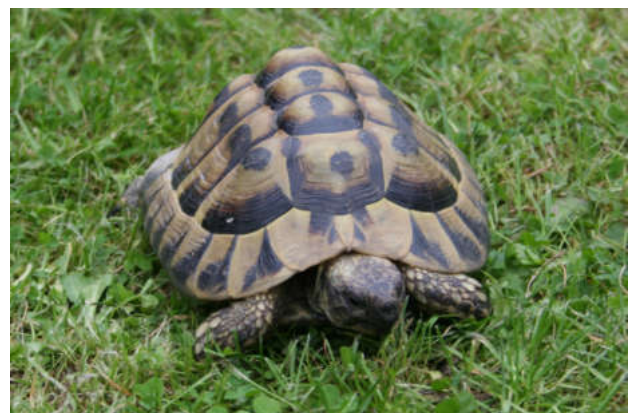
Besonders beliebt in den privaten Haushalten sind die griechischen Landschildkröten. In ihrem natürlichen Lebensraum haben sich die Populationen leider immer mehr verringert, da der Lebensraum der schon seit hundert Millionen Jahren auf unserem Planeten lebenden Landschildkröten für sie in großen Teilen unbewohnbar gemacht worden ist. Auch frühere Wildfänge haben die Bestände stark dezimiert. Aus dem Grund wurde die griechische Landschildkröte im Jahr 1973 im Washingtoner Artenschutz-Übereinkommen (CITES) aufgeführt, das dann ein Handelsverbot für die aus der Natur ent-

nommenen Tiere bedeutet. Die Regelungen der CITES und deren Umsetzung innerhalb der Mitgliedsstaaten der EU erfolgten im Jahr 1997 durch ein neues europäisches Artenschutzgesetz.

Somit muss seitdem die Haltung der griechischen Landschildkröte bei der unteren Naturschutzbehörde des Kreises angemeldet werden, wofür eine EU-Bescheinigung (ehemals CITES-Bescheinigung) mit gültiger Fotodokumentation des Züchters erforderlich ist. Es folgt danach eine engmaschige, jährliche Dokumentation der Landschildkröte bei der unteren Naturschutzbehörde.

Die Griechische Landschildkröte (*Testudo hermanni*) ist eine von drei im europäischen Teil des Mittelmeerraumes beheimateten Landschildkrötenarten der Gattung *Testudo* und kommt in zwei Unterarten vor:

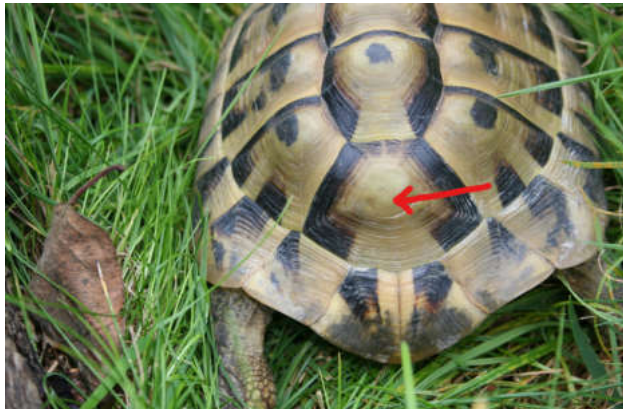
Testudo hermanni hermanni (westliche Unterart)



Verbreitungsgebiet: Südostspanien, Frankreich, Italien, verschiedene Mittelmeerinseln

- Größe: bis 20 cm Panzerlänge
- Gewicht: bis 1,5 kg
- Alter: 80-100 Jahre
- Nahrung: Herbivor (Pflanzenfresser)
- Aktivität: tagaktiv, Winterstarre 3 bis 5 Monate

- Der Rückenpanzer ist hochgewölbt und weist eine intensive, meist gelbe Grundfärbung auf. Die einzelnen Schilde sind mit kräftigen, dunkelbraunen Zeichnungen versehen. Auf dem Rückenpanzer oberhalb des Schwanzes befindet sich eine charakteristische, schwarz eingefasste Schlüssellochzeichnung.



Testudo hermanni boettgeri (östliche Unterart)

Verbreitungsgebiet: Griechenland, Bulgarien, Rumänien, Kroatien, Mazedonien, Serbien, Bosnien-Herzegowina, Albanien, europäischer Teil der Türkei

- Größe: bis 28 cm Panzerlänge
- Gewicht: bis 2 kg
- Alter: 80-100 Jahre
- Nahrung: Herbivor (Pflanzenfresser)
- Aktivität: tagaktiv, Winterstarre 4 bis 5 Monate

Die *Testudo hermanni boettgeri* ist nicht so hochgewölbt wie die *Testudo hermanni hermanni* und ocker bis gelb gefärbt. Die Zeichnungen der einzelnen Schilde sind spärlicher und gehen eher weich in die Grundfärbung über.

Die Schlüssellochzeichnung ist bei *Testudo hermanni boettgeri* entweder gar nicht vorhanden oder nur angedeutet bzw. verschwommen, jedoch nie so deutlich wie bei *Testudo hermanni hermanni*.

Was benötigt eine Schildkröte für ein artgerechtes Leben?

Inzwischen hat sich das Wissen um die artgerechten Haltungsbedingungen für Landschildkröten sehr erweitert. Doch ist es immer noch so, dass falsch be-

raten wird in Bezug auf die Haltung und viel unnötiges Zubehör samt Spezialnahrung verkauft wird.

Trockene Wärme, fehlende Winterstarre und unnatürliche, viel zu proteinreiche Nahrung sind in der Praxis leider häufig der Grund für krankhafte Entwicklungen.

Haltung

Es ist einfacher, eine Gruppe mehrerer Landschildkröten zusammenzuhalten und aufzuziehen, als sie einzeln zu halten. Die Landschildkröten sind in der Gruppe aktiver und fressen auch besser.

Für eine Gruppe wird ein Geschlechterverhältnis von einem Männchen zu drei Weibchen als optimal angesehen. Gleichgeschlechtliche Gruppenhaltung von Weibchen kann gut gehen, bei Männchen ist das eher unwahrscheinlich. Landschildkrötenmännchen können Konkurrenten gegenüber aggressiv werden, nicht selten kann es zu Kämpfen und Verletzungen kommen.

Unterbringung im Freigehege



Europäische Landschildkröten sollten möglichst ganzjährig in einer Freianlage gehalten werden. Nur dort können sie einen weitestgehenden natürlichen Lebensrhythmus finden. Für eine artgerechte Haltung ist ein Garten mit viel Sonnenlicht notwendig. Die Landschildkröten brauchen die natürliche UV-B-Strahlung des Sonnenlichts, um gesund aufzuwachsen und um das lebenswichtige Vitamin-D3 bilden zu können, welches die Einlagerung von Calcium in Panzer- und Knochengewebe ermöglicht.

Die Freianlage sollte so geräumig sein, dass mindestens 10 m² für eine Landschildkröte und für jede weitere 5 m² zur Verfügung stehen. Zusätzlich sollen ein Frühbeet und Gewächshaus inklusive Wärmelampe vorhanden sein, damit die Landschildkröte sich bei kalten Tagen dort aufwärmen kann.

Der Boden des Freigeheges sollte der eher kargen Vegetation Süd- und Osteuropas nachempfunden werden, etwas erdig und sandig sein, so dass auch die Feuchtigkeit gut abziehen kann, also keine reine Grasfläche sein.

Eine unterschiedliche Vegetation kann mit Futterpflanzen geschaffen werden, auch Schatten- und Versteckmöglichkeiten sollten angeboten werden. Gern aufgesucht werden Höhlen unter großen Steinen oder Baumwurzeln. Eine geräumige Wasserschale nutzt die Landschildkröte zum Trinken und Baden.

Die Umrandung der Freianlage sollte untergrabungs- und ausbruchssicher gestaltet sein. Es sollte auch kein Maschendrahtzaun benutzt werden, da Landschildkröten wahre Kletterkünstler sind.

Ein Terrarium oder Innengehege im Haus stellen für die Landschildkröten kein artgerechtes Leben dar. Sie können zwar kurzzeitig einmal als Krankenquartier dienen, ganzjährig ist das aber keine Alternative.

Ebenso bedeutet eine Haltung in Wohnräumen mit sommerlichen Ausflügen auf den Rasen ein komplett unnatürliches Leben und Stress für die Tiere, die auch überhaupt nicht gerne umhergetragen werden.

Ernährung



Landschildkröten sind reine Pflanzenfresser. Die Unkräuter im Freigehege sind das beste Schildkrötenfutter. Salat, Gemüse und Obst sollten nicht auf dem Speisezettel einer Landschildkröte stehen, denn der Fruchtzucker fördert unter anderem die Vermehrung innerer Parasiten.

Die Ernährung über rohfaserreiche Wildkräuter ist artgerechter und wesentlich naturnäher. Grundsätzlich sollten bei der Haltung die natürlichen Gegebenheiten aus den Herkunftsgebieten simuliert werden, damit die Landschildkröte gesund bleibt. Denn im heißesten Hochsommer steht in ihrem natürlichen Lebensraum nur wenig frisches Grünfutter zur Verfügung, und die Landschildkröten nehmen hauptsächlich getrocknete Wildkräuter auf.

Eine ungünstige Nährstoff-Zusammensetzung belastet die Landschildkröte, denn ihr Verdauungssystem ist auf eine solche Art der Fütterung nicht ausgerichtet. Der Proteingehalt des Futters soll 10 % nicht übersteigen, denn zu viel Protein kann zu Leberverfettung, Nierenproblematiken und Gicht führen.

Geeignete heimische Wildkräuter sind beispielsweise:

- Löwenzahn
- Vogelmiere
- Spitz- und Breitwegerich
- Brennnessel
- Giersch
- Gänsedistel
- Kapuzinerkresse
- Hirtentäschel
- Klee
- Margerite
- Klatschmohn
- Malve
- Knoblauchrauke
- Schafgarbe
- Skabiose
- Nachtkerze
- Flockenblume

Blätter von Erd-, Him- und Brombeeren werden ebenfalls gern von den Landschildkröten verzehrt. Blüten von Löwenzahn, Klee, Hibiskus, Rose, Kornblume, Klatschmohn, Margerite, Gänseblümchen, Kapuzinerkresse, Ringelblume sind wahre Leckerbissen für Landschildkröten.

Es sollte aber immer darauf geachtet werden, dass die Wildkräuter ausschließlich von ungespritzten und nicht frisch gedüngten Böden gesammelt werden. Am besten ist es allerdings, wenn sich die Tiere ihr Futter selber suchen und ihre Futterzeiten selber einteilen. Dies fördert zusätzlich den Bewegungsdrang der Tiere.

- Hunde- und Katzenfutter. Der Fett- und Eiweißgehalt dieser Futtermittel ist zu hoch und die Proteine sind meistens tierischen Ursprungs.
- Fertigfutter aus dem Handel, da der Proteingehalt oft bei weit über 30% liegt, auch wenn es als „Landschildkrötenfutter“ deklariert wird. Eine Ausnahme bilden die so genannten Heucobs.
- Vitaminpräparate schädigen die Landschildkröten schwer, da die richtige Dosierung schwierig ist. In Multi-Präparaten sind zudem oft Vitamin A und D in einer viel zu hohen Konzentration enthalten. Hautablösungen, Infektionen sowie Panzererweichung können als eine von vielen Krankheiten auftreten.
- Futterpellets der verschiedensten Sorten. Diese sind zum einen künstliche Nahrung und zum anderen in ihrer Zusammensetzung häufig überhaupt nicht verträglich mit dem Nährstoffbedarf von europäischen Landschildkröten, insbesondere beim Calcium-Phosphor-Verhältnis.
- Mehlwürmer, die vom Fachhandel angeboten werden, gehören nicht zur Fütterung der Landschildkröten, da dies zu einem Proteinüberschuss führt.

- Zu eiweißreiche, süße oder fette Nahrung schädigt den Schildkrötenorganismus dauerhaft. Manche Stoffe werden kaum oder gar nicht abgebaut und verbleiben dauerhaft im Körper.

Die Landschildkröten leiden unter Gicht, schwacher Knochenstruktur, Trägheit, Verdauungsstörungen, zu schnellem Wachstum.

Unter bestimmten Umständen, beispielsweise während der Pflege eines kranken Tieres im Winter, wenn kaum natürliche Futterpflanzen zur Verfügung stehen, können aber einige Salatsorten notfalls für eine Übergangszeit gefüttert werden. Durch sein gutes Calcium-Phosphor-Verhältnis eignen sich Romanasalat, Rucola, Endiviasalat und Chicorée ganz gut.

Wenn falsche Ernährung vermieden wird, ist schon ein gewaltiger Schritt in Richtung eines gesunden und langen Lebens der Landschildkröte gemacht worden.

Das Calcium-Phosphor-Verhältnis

Da das Skelett der Landschildkröten überwiegend aus Calcium und Phosphor besteht, spielen diese beiden Mineralstoffe gemeinsam für die Entwicklung der Knochen eine sehr wichtige Rolle. So enthält das Schildkrötenskelett ca. 99% des Körper-Calciums und ca. 85% des Körper-Phosphors. Das optimale Verhältnis von Calcium und Phosphor sollte durch die Fütterung 3:1 oder höher sein. In Ihren kalkhaltigen Habitaten liegt das Verhältnis durch die Aufnahme der Futterpflanzen sogar bei 5:1.

Calcium wird bei der Landschildkröte benötigt für:

- den Knochenaufbau
- die Ausbildung von Eierschalen
- Wachstum des Panzers

Wenn der Calciumspiegel im Organismus zu niedrig ist, also durch Zufuhr mit der Nahrung nicht abgedeckt wird, bedient sich der Körper des eigenen Calciums, denn es wird dann aus den Knochen herausgelöst. Rachitis ist die Folge. Bei Jungtieren führt Calciumunterversorgung zu erheblichen Deformati-

onen und Erweichungen. Bei adulten Tieren führt dies zu Osteomalazie (Knochenerweichung).

Die Knochenerweichung wiederum kann sehr weitreichende Folgen haben:

- Knochenbrüche
- Deformationen
- Beeinträchtigungen der Lunge und anderer Organe mit allen Folgeerscheinungen und Erkrankungen
- Bewegungsprobleme
- Probleme mit der Nahrungsaufnahme

Bei weiblichen Landschildkröten kommt noch für die Ausbildung von Eierschalen ein weiterer zusätzlicher hoher Bedarf für Calcium dazu. Etwa ein Viertel bis ein Drittel der Trockensubstanz des Nährstoffgehalts von Landschildkröteneiern entfällt dabei auf Calcium. Somit haben weibliche Landschildkröten einen erheblichen zusätzlichen Bedarf an Calcium, wenn sie Eierschalen ausbilden und nehmen vor der Eiablage schier Unmengen von Calcium auf.

Eine bedarfsgerechte Versorgung mit Phosphor ist während des Wachstums für eine gesunde Knochenentwicklung ebenso wichtig wie mit Calcium. Die Phosphate haben im Körper viele wichtige Funktionen:

- sie wirken bei der „Kommunikation“ von Körperzellen mit
- sind eine wichtige Rolle beim Stoffwechsel
- sind Bestandteil von Enzymen und der DNA
- sind in erheblichem Maß Bestandteil der Knochen

Nimmt allerdings eine Landschildkröte zu viel Phosphor auf, dann wird sie gleichzeitig in der Calciumverwertung behindert.

Für einen konstanten Calciumspiegel im Blutplasma ist ein Hormon verantwortlich, das in der Nebenschilddrüse gebildet wird. Sinkt der Calciumspiegel im Blut zu stark, sorgt dieses Hormon dafür, dass dem Skelett Calcium entzogen wird.

Zu viel Phosphor allerdings regt die Schilddrüse an, genau dieses Hormon zu produzieren. Dieses überschüssige Hormon, das eigentlich einen konstanten Calcium-Ionen-Spiegel im Plasma steuern sollte, bringt nun den Organismus durcheinander. Calcium, das bereits in Knochen eingelagert war, wird aus diesen wieder ausgelöst, um den Calciumspiegel im Blut vermeintlich konstant zu halten. Es kommt zu einem verstärkten Abbau der Knochen substanz, langfristig zu Rachitis und Osteomalazie.

Pflanzen, die einen hohen Phosphoranteil haben, sollten bei der Fütterung der Landschildkröten von der Futterliste gestrichen oder extrem reduziert angeboten werden. Dazu gehören Pflanzen wie Artischocken, Avocados, Bananen, Nektarinen, Honigmelonen und Tomaten.

Auch in Pflanzen, die an sich eher phosphatarm sind, können sich in Folge intensiver Düngung erheblich mehr Phosphate anreichern. Da gerade Phosphor die Ausbildung von Blüten, Früchten und Ähren fördert, ist Phosphatdüngung in der Landwirtschaft weit verbreitet. Daher ist es wichtig, dass keine Futterpflanzen von gedüngten Feldern und deren Rändern mitgenommen werden.

Für das Freigehege sollte ein besonders kalkhaltiger Boden geschaffen werden, er erhöht den Anteil an Calcium in den darauf wachsenden Pflanzen. Viele Schildkrötenhalter nutzen daher Kalksplitt oder Kalkschotter als Untergrund von Teilen ihrer Freianlagen.

Natürliche Calciumquellen

In ihrem natürlichen Lebensraum regeln Landschildkröten ihre Calciumversorgung selbst – und dies instinktiv und zugleich höchst effizient. Wie machen sie das?

Mit calciumhaltigen Pflanzen, kalkhaltigem Trinkwasser, sowie bei Bedarf, mit Kalksteinen, Schneckenhäusern und Knochen.

Calciumhaltige Pflanzen, die in der Schildkrötenernährung eine wichtige Rolle spielen sind:

- Breit- und Spitzwegerich
- Schafgarbe
- Löwenzahn
- Luzerne
- Mohn
- Brennesseln

Ebenso sinnvoll ist es, den Landschildkröten zur Ergänzung ihrer Nahrung Calciumquellen anzubieten, an denen sie sich frei bedienen können.

- Sepiaschulp
- Tierknochen
- Muschelschalen und Muschelbruch
- Algenkalk
- Schneckenhäuser
- Kalkstein

Andrea Böing-Grundmann

www.tierheilpraxis-boeing.de

INTERESSANTES AUS DER GESCHICHTE DER MEDIZIN von einst und heute

Artikelreihe von Dagmar Gellert

Der franz. Wissenschaftler Paul-Louis Simond entdeckte 1898, dass die Flöhe es sind, welche die Pest auf die Ratten übertragen.

Das dreiköpfige Pestungeheuer

Das Bakterium *Yersinia pestis* verursacht drei verschiedenen Formen der Pest

- Beulenpest entsteht, wenn ein infizierter Floh zubeißt und die Pestbakterien ins Lymphsystem überträgt. Diese Art ist durch schmerzhafte Beulen charakterisiert, die an den Lymphknoten schwarzblau ausfallen.
- Pestsepsis wird durch den Biss eines Flohs übertragen und stellt sich ein, wenn das Bakterium in die Blutbahn eindringt und nicht in das Lymphsystem. Unbehandelt führt dies innerhalb von 24 Stunden zum Tod.
- Lungenpest bildet sich durch Tröpfchen Übertragung wie Husten, oder Speichel bereits Infizierter. In dieser Form wandert die Pest von einem Individuum zum nächsten, ist hochgradig ansteckend und meist tödlich.

- Alle drei Formen führen zu einem Nachdunkeln der Haut, das durch subkutane Blutungen zustande kommt – daher der Name „schwarzer Tod“.

Guy de Chauliac erkannte, dass Beulen- und Lungenpest verschiedene Formen derselben Krankheit darstellten, was in seinem Werk „Chirurgia magna (1363) beschrieben wird.

Die Passionsspiele in Oberammergeau, die alle 10 Jahre stattfinden, sollen an die Errettung vor der Pest erinnern.

1633 wurde Oberammergeau von der Pest befallen und die Bevölkerung gelobte, alle 10 Jahre die Passion Christi aufzuführen, wenn Gott sie verschonen würde. Die Pest grassierte in Oberammergeau nie im selben Ausmaß wie an anderen Orten.

Der erste schriftliche Beleg der Pest stammt aus Kaffa (Äthiopien). Dort schleuderten die Tataren, die 1346 die Stadt belagerten, ihre Pestopfer über die Stadtmauern, um so die Bewohner anzustecken. Auch die Japaner bedienten sich des Pesterregers. Sie warfen im 2. Weltkrieg Porzellengefäße mit von Pest infizierten Fliegen über chinesischen Städten ab und verursachten so tausende Tote.

Auch wenn man im Mittelalter noch glaubte, Seuchen wie die Pest wären Gottes Werk und Zorn, so suchten Ärzte doch von Anfang an nach einer wissenschaftlicheren Erklärung.

Als erste äußerliche Krankheitsursachen wurden – neben göttlichem Einfluss – die Miasmen ausgemacht, was man mit „schlechter Luft“ übersetzten könnte (Wikipedia: Miasma (einer früheren Annahme entsprechend) Krankheiten auslösender Stoff in der Luft oder in der Erde; [aus dem Boden ausdünstender] Gift-, Pesthauch).

Diese Miasmenlehre lässt sich auf Hippokrates von Kos zurückführen, der meinte, dass Hitze bei Pflanzen zu Fäulnis führe, die wiederum giftige Dämpfe oder Miasmen produziere. Diese giftigen Dämpfe konnten seiner Meinung nach zu einem schrecklichem Fieber führen. Solche Fieber wurden später in Italien als Malaria bezeichnet (mal`aria – schlechte Luft). Diese Meinung der schlechten Luft verhinderte die Entwicklung von Maßnahmen zum Schutz der öffentlichen Gesundheit. Erst führte man die Pest, später auch die Cholera auf diese „schlechte Luft“, die Miasmen, zurück. In London widersetzte man

sich den Maßnahmen des Arztes John Snow, der die Theorie vertrat, dass das verunreinigte Wasser in London verantwortlich für die Cholera sei.

Arabische Gelehrte vertraten die Auffassung, dass Krankheiten von einem Menschen auf den anderen übertragen werden konnten. Der islamische Glaube /der Koran aber lehrte, dass alle Krankheit von Gott kämen und unausweichlich waren. Allerdings wusste man auch, dass einzelne Krankheiten der Ansteckung unterlagen.

Was bedeutete, dass sich eine Übertragung vermeiden lässt, indem man eine Quarantäne verordnete.

1914 konnten die britischen Forscher A.W. Bacot und C.J. Martin zeigen, dass das Bakterium der Pest sich im Darmrohr der Flöhe vermehrt. Dieser Bakterienklumpen verursacht eine Blockade, und wenn der Floh das nächste mal Blut aus einem Menschen saugt, wird der Klumpen in die Blutbahn des Wirtes ausgestoßen und die Infektion auf diese Weise ausgelöst.

Quelle: Geschichte der Medizin, Anne Rooney, tosa Verlag

Deutsche BachBlüten & zeitgemäße Blütenkombinationen für Mensch und Tier



ELB - BLÜTENENERGIEN NACH DR. BACH E.K.

Buchheimer Str. 4, 91465 Ergersheim

Tel. 09847/989-250

info@deutsche-bachblueten.de | www.deutsche-bachblueten.de

MLM – MULTILEVEL-MARKETING ODER EMPFEHLUNGSMARKETING Fluch oder Segen?

Kaum etwas ist in diesen Breitengraden so negativ behaftet, wie Multilevel-Marketing bzw. Network-Marketing oder Empfehlungsmarketing. Dieser laut IHK intelligentesten Geschäftsform, die nicht irgendwelchen Großkonzernen zu noch größerem Reichtum und gefährlichen Monopolstellungen verhilft, sondern dem begeisterten Produktnutzer die Chance bietet, am Umsatz beteiligt zu werden, wird neben Geldmacherei und Sektentum immer wieder auch das sog. Schneeballsystem unterstellt, obwohl dieses in Deutschland verboten ist. Um mit diesen ungerechtfertigten Vorurteilen aufzuräumen, würde ich gerne kurz erläutern, was MLM von anderen Vertriebsformen unterscheidet:

- Produkte, die über MLM vertrieben werden, sind meist von außergewöhnlich guter Qualität, vielfältig und bedürfen manchmal einer ausführlichen Einweisung – im normalen Handel würden sie mit großer Wahrscheinlichkeit untergehen und u.U. auch nicht richtig angewendet werden.
- Beim MLM verteilt der Hersteller die Marge, die beim normalen Vertrieb in die Werbung sowie in den Groß-, Zwischen- und Einzelhandel fließt, an diejenigen Menschen, die die Produkte empfehlen und sie den Endkunden erklären. Deswegen sind sie NICHT teurer.
- Da es sich im MLM meistens um Verbrauchsprodukte (Tiernahrung, Kosmetik, Vitalstoffe etc.) handelt, die in der Regel einmal im Monat ausgeliefert werden, entsteht für die Teampartner, unter denen die Marge von insgesamt 30 - 60% aufgeteilt wird, schnell ein wiederkehrendes, so genanntes passives Einkommen. Das bedeutet, es müssen nicht ständig neue Kunden gesucht werden, um eine Vergütung zu erhalten, wie z.B. bei Tupperware.

- Die Produkte werden direkt vom Hersteller frisch an den Endkunden geliefert, eine Bevorratung ist nicht notwendig, und kein Lockdown dieser Welt kann die monatliche Vergütung negativ beeinflussen.

Ein für mich persönlich ganz wichtiger Punkt besteht außerdem darin, dass das Empfehlungsmarketing mit hochwertigen, gesunden Produkten für mich eine Art Rebellion gegen ein oligarchisches System darstellt, in dem Kapital permanent in eine und dieselbe Richtung verschoben wird und in dem neben der Rüstungsindustrie die Krankheitsindustrie der wichtigste Wirtschaftszweig geworden ist.

Wenn wir uns diese Punkte verinnerlichen, können wir erkennen, dass an MLM nichts Verwerfliches ist. Es ist ganz einfach eine andere, sehr persönliche Form des Vertriebes. Es ist eine korrekte, faire und ethische Form, mit einem hohen Maß an Service und Herzblut Kunden für gute Produkte zu begeistern. Nicht mehr und nicht weniger. Es mag Leute geben, die mit ihrer aufdringlichen Art, Kunden zu akquirieren, anderen Menschen auf die Nerven gehen und das ist ärgerlich – aber Hand aufs Herz: Das sollte man nicht der Geschäftsform als solcher anlasten.

Es ist auffällig, dass gerade Frauen oft ein Problem mit dem Thema Geldverdienen haben, und ich habe das Bedürfnis, dies hier anzusprechen. Nach fast 18 Jahren im Empfehlungsmarketing, welches mir übrigens ein Passiveinkommen generiert, das mich finanziell unabhängig macht, muss ich immer wieder feststellen, dass das Problem tiefliegender ist: Warum lese ich in den Tierheilpraktiker-Foren oft von dem Unmut gegenüber schlecht zahlenden Kunden? Könnte es sein, dass es mit der eigenen mangelnden Wertschätzung sich selbst gegenüber zu tun hat, wenn andere unsere Rechnungen nicht pünktlich bezahlen oder sie als zu hoch empfinden? Die Energie folgt schließlich der Aufmerksamkeit.

Fakt ist, die meisten Frauen können sich noch immer schlecht verkaufen und ihren Wert nur schwer anerkennen. Noch heute verdienen Frauen weniger als Männer für dieselbe Arbeit – und nehmen es ohne Protest hin. Das Geldverdienen scheint etwas Männliches zu sein – wir Frauen sind die Nährenden, die am liebsten alles verschenken. Der Mann jagt, die Frau hütet – das scheint in unserem Stammhirn noch immer fest verankert zu sein. Heutzutage muss jedoch JEDER Mensch Geld verdienen, um seinen Lebensunterhalt bestreiten zu können, und ich würde mich freuen, wenn immer mehr Frauen erkennen würden, dass gerade MLM eine Chance

sein kann, aus der Opferrolle der allzeit Gebenden hervorzutreten und sich eine Zukunft zu gestalten, in der ein gesundes Selbstbewusstsein ebenso seinen Platz hat, wie ein gesundes Einkommen.

Und Eines kann ich euch versichern: Wenn die Sorge um das Einkommen wegfällt und wir nicht mehr 40 bis 60 Stunden pro Woche Zeit gegen Geld tauschen müssen, entsteht Raum für Neues, für Kreativität, und echte Herzensangelegenheiten. Und das wünsche ich euch allen wirklich sehr!

Susanne Orrü-Benterbusch, THP



Aktiviert die Wundheilungskräfte, wirkt zuverlässig keimreduzierend und entzündungshemmend

Die Vorteile:

- Verbesserte Wundheilung
- Tötet Keime in Sekunden
- Entzündungshemmend
- Steigerung der Mikrozirkulation
- Optimierung der Sauerstoffsättigung
- Antimikrobiell ohne Resistenzentwicklung
- Präventiver Einsatz
- Einfache und zeitsparende Anwendung; nur 60 - 90 Sekunden
- Ohne Einsatz von Medikamenten



Die Kalt Plasma Therapie

Bei Wunden, Entzündungen, Schwellungen, Hot Spot, Mauke, Maulwinkel u.v.m.

- GANZ OHNE MEDIKAMENTE -

Hochwirksam bei z.B.:

- Wunden
- Offenen Maulwinkeln
- Mauke
- Entzündungen
- Schwellungen
- Pilzbefall
- Hotspot
- Ekzeme
- Milben



Plasma Care®



Plasma Vet®



Die neue Heilbehandlung bei Pferden und Kleintieren

www.as-max.de

In den Benden 14
41379 Brüggen
info@as-max.de

Tel.: +49 2163 340 35 44
Mobil: +49 177 268 35 17
oder: +49 173 575 75 05

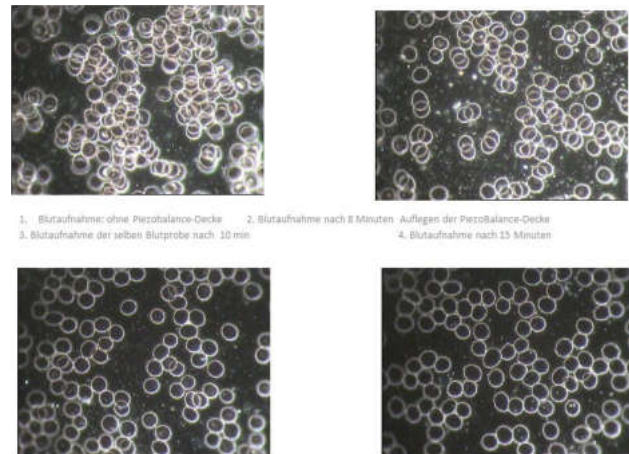
ES WERDE LICHT!

Regulationstherapien setzen Reize, mittels derer der Körper seine Selbstheilungskräfte auf bestimmte Störungsstellen fokussiert und dort zu arbeiten beginnt. Was aber, wenn ihm dazu die Energie fehlt? Wenn die Kraft nicht ausreicht, um die Reize zu verarbeiten und daher die therapeutische Maßnahme schwächt anstatt zu helfen? In solchen Fällen benötigt man ein Werkzeug, das dem Körper Energie so zuführt, dass er sie nur noch aufzunehmen braucht, ohne zusätzliche Umwandlungsarbeit leisten zu müssen. Das geschieht am zweckmäßigsten auf Zellebene. Wenn es gelingt, den Stoffwechsel der Zellen und ihre Kommunikation untereinander wieder hochzufahren, hat man den Fuß in der Tür, um erneut Regulationsherapien einsetzen zu können.

Die Technik dahinter:

Die Piezobalance® Kristalle schwingen nach Quantenphysikalischen Systematiken. Dabei werden die in die Kristalle programmierten Lichtfrequenzen aktiviert und entsprechende Photonen (Informations- und Energieträger) ausgesendet. Diese erreichen die Zellen und erhöhen das Schwingungs- und Energieniveau der Organellen: die Gesamtschwingung der Zellen wird so erhöht, dass unter anderem deren Kommunikation wieder stattfinden kann. Die Zellen senden ihrerseits energiereichere Biophotonen aus, was an der Gesamtausstrahlung des Lebewesens zu erkennen ist (Biophotonen: das Licht in unseren Zellen nach Prof. Fritz Albert Popp, Autor: Marco Bischof). Den verbesserten energetischen Status der Zellen kann man auch gut bei Blutzellen erkennen:

Beispiel Dunkelfeldmikroskopie Messung am Menschen (Lebendblut):



Dass dieses Prinzip nicht nur in der Theorie, sondern auch in der Praxis funktioniert, und zwar auf physischer wie psychischer Ebene, zeigen ein paar Berichte aus eigenen Erfahrungen:

Karlo und die Amethystdecke

Kater, 15 Jahre, kastriert, Ataxist mit zerebralen Ausfällen nach chronischer Ivermectin-Vergiftung, reagiert auf jeglichen Stress mit epileptischen Anfällen. Akut heftigstes Erbrechen, das in minutenlange Krämpfe übergeht, Verdacht auf Überdosis Löwenzahn vom Balkon. Versuche, ihm homöopathische Mittel zu verabreichen, lösen stets neue Krampfanfälle aus, der Kater ist völlig erschöpft, kann sich nicht mehr aufrichten und liegt nur noch. Er bekommt die Decke „Amethyst“ (XXL, 1024 Kristalle, vierfach zusammengelegt) in ca. 30 cm Entfernung angeboten, um nicht zu viel Druck aufzubauen. Nach fünf Minuten beginnt er, auf die Decke zu robben, und legt sich mit dem ganzen Körper für zwei Stunden darauf. Bereits in dieser Zeit kommt es zu keinem weiteren Erbrechen oder Krampfanfall, der Körper entspannt, der Kater schläft tief. Danach ist es kein Problem, die Vergiftung homöopathisch weiter zu behandeln. Die Decke bleibt während der

folgenden fünf Tage noch für zwei bis drei Stunden täglich im Einsatz, dann reduziert Karlo seine Liegezeiten und wechselt auch den Liegeplatz, was ihm mit der neu gewonnenen Energie nicht schwer fällt. Nach sieben Tagen kann die Decke weg.

Lukas und die Avalon

Quarter-Wallach, fünf Jahre, zu früh zu scharf mit viel zu viel Druck eingeritten, der Besitzerin als fertiges Reitpferd verkauft. Manuelle Behandlungen sind fast nur mit Sedierung des Pferdes möglich. Wenn Lukas doch einmal eine Berührung zulässt, zeigt sich die Muskulatur betonhart, und die Faszien sind verklebt. Das ganze Pferd ist auf Abwehr und Distanzierung programmiert, kann sich gar nicht mehr entspannen, schläft kaum und nur sehr oberflächlich. Kräftermäßig läuft er auf letzter Reserve und steht mit dem Rücken zur Wand.

Mit viel Geduld und Überredung erträgt er schließlich eine XL Avalon vom Widerrist bis zum ISG. Nach fünf Minuten in Erwartung des Schrecklichen, das gleich passieren wird (für Lukas war es der Erstkontakt), beginnt er den Kopf abzusenken, die Unterlippe hängt entspannt und die Augenlider rutschen immer mehr nach unten: Lukas schläft ein. Trotz verschiedener Geräusche, die ihn bisher immer in Hab-Acht-Haltung verfallen ließen, dauert das Schlafintervall fast 30 Minuten.

Als Lukas aufwacht, verfällt er nicht gleich wieder in sein altes Anspannungsmuster, sondern verfolgt interessiert, aber ruhig, was die THPin so mit ihm macht. Jetzt lassen sich die Shu Punkte abtasten und Akupunkturpunkte für Leber, Magen und Entspannung vorsichtig akupressieren. Was fürs Erste reicht, da noch eine Tierphysiotherapeutin mit im Boot ist. Für einen Monat bekommt Lukas die Decke täglich aufgelegt, wobei er die Dauer der jeweiligen Anwendung bestimmt, indem er anzeigt, wann es genug ist. Die Physio-Behandlungen findet er jetzt toll, Berührungen auch an heiklen Stellen wie Ohren, Umgebung der Augen, Unterseite Bauch, Innenseite Hinterhand und Schlauchtasche, sind ohne Probleme oder Aufwand möglich.

Lady und die Krystall

Katze, weiblich, EKH, kastriert, 15 Jahre, stark abgemagert, seit Tagen appetitlos, geschwächt, unruhig, unwillig, zum Leben zu wenig, zum Sterben zu viel. Euthanasie steht mit einem sehr großen Fragezeichen im Raum. Lady bewegt sich rastlos durchs Zimmer, obwohl sie sichtlich am Ende ihrer Kräfte steht. Die Decke Krystall, Größe L, wird in der Nähe eines ihrer früheren Lieblingsschlafplätze ausgelegt. Es dauert etwas, bis die Katze das realisiert, dann sucht sie zielstrebig diese Stelle auf und legt sich auf die Decke. Nach 15 Minuten steht sie noch einmal auf, um eine Runde durch das Zimmer zu wandern, kehrt aber wieder auf die Decke zurück. Sie rollt sich darauf zusammen, kommt zur Ruhe und schläft langsam ein. Das nervöse Hecheln wird zu einer regelmäßigen tiefen Atmung, die erst abflacht, als Lady sanft und selbstbestimmt aus diesem Leben gleitet.

Finn und die Minis

Kater, EKH, kastriert, acht Jahre, Operation wegen FORL über mindestens 90 Minuten mit Inhalationsnarkose, da er mit sechs Monaten die Narkose bei der Kastration sehr schlecht vertragen hatte. Nach drei Tagen Schmerzmittel (Meloxicam) plus Antibiose Einbruch der Leberfunktion. Finn beginnt immer häufiger zu erbrechen, bis er nach zwei Tagen weder Futter noch Wasser behält und blutigen Durchfall bekommt. Behandlung über Bioresonanz ist praktisch nicht durchführbar, da der zweite Kater des Haushalts, eine Separierung ist räumlich nicht möglich, ständig dazwischen geht.

Homöopathika zeigen, obwohl gut gewählt, keine Wirkung, auch die Globuli werden unverzüglich erbrochen. Finn wird apathisch, der Blick ist trüb, die Augen sind wie mit einem Schleier überzogen.



Zum Einsatz kommen die Decken Krystall und Amethyst unter den Aspekten Lebensenergie und Hilfe bei toxischer Belastung, jeweils als Mini, parallel zur Bioresonanzharmonisierung. Kaum liegen die Decken bereit, stellt der zweite Kater seine Störungen ein, rollt sich in der Nähe der Decken zusammen und schläft. Finn legt sich entspannt auf die Decken und schläft ebenfalls ein, selbst über die Laufzeit der Bioresonanz hinaus.

Zwei Stunden später erbricht er noch ein letztes Mal und setzt flüssigen Kot ab, aber bereits ohne Blut. Dann ist nach weiteren vier Stunden Schlaf auf den Decken der Spuk vorbei, Futter und Wasser bleiben im Kater und die Augen (Gruß aus der TCM) sind wieder klar. Die Decken bleiben so getrennt ausgelegt, dass Finn sich je nach Bedarf bedienen kann, was er im Wechsel zwischen Krystall und Amethyst auch durchzieht.

Weitere Info über Anwendung, Ausbildung und Coaching „Mut zur Veränderung“ unter www.piezobalance.de



Autoreninfos

Dr. Sabine Barth Höfner
Naturwissenschaftlerin, Unternehmerin und Tierheilpraktikerin
von Riezler Weg 10, 82541 Münsing
www.piezobalance.de

Schwerpunkte:

- Entwicklung und Herstellung Kristalltechnik Frequenztherapie für Mensch und Tier
- Coaching Persönlichkeit und Weiterbildung Tiertherapeuten
- Tierheilpraxis mobil



Margarethe Kraeft, Tierheilpraktikerin
Brunnerstraße 8, 855 40 Haarm
kraeft@t-online.de

Schwerpunkte:

- Frequenztherapien
- LowLevelLaser
- Homöopathie
- Phytotherapie



DAS SAUL-BIOLICHT IN DER TIERHALTUNG

Die Schattenseite des modernen Lebens

Viele Menschen verbringen heute den größten Teil ihrer Lebenszeit in geschlossenen Räumen. Fenster, wie groß sie auch sein mögen, schirmen einen Teil des natürlichen Lichts ab, speziell den UV-Bereich, ebenso wie Brillen und Kontaktlinsen. Sonnenlicht gilt als eher gefährlich und so „schützen“ draußen Kleidung, Sonnenbrillen und Sonnencremes noch vor dem kleinsten Sonnenstrahl.

Und dem Menschen folgten die Tiere. Aus Wildtieren, deren ursprünglicher Lebensraum Wiesen, Steppen, Wüsten und Wälder waren, wurden im Zuge der Domestikation Heim-, Haus- und Stalltiere, die ebenfalls einen immer größer werdenden Teil ihres Lebens in Gebäuden verbringen. Heute sehen Unzählige von ihnen niemals die Sonne.

Was die Versorgung mit natürlichem Licht betrifft, ist es um den Menschen schlecht bestellt. Um viele Tiere noch schlechter. Was sind die Konsequenzen, und wofür brauchen wir das Sonnenlicht eigentlich?

Die Sonne – Quelle der Lebensenergie

Ob in Ägypten, Phönizien, in den Reichen der Inka, Maya, Azteken, bei den Inuit, den Germanen, Kelten, Römern, Griechen, in Indien oder Japan – die Sonne wurde in allen alten Kulturen tief verehrt und hatte göttlichen Status, denn sie ist der Ursprung allen Lebens auf der Erde, einschließlich unserer Existenz, sie ist die Quelle von Licht, Wärme, Nahrung und Gesundheit.

Unsere physiologischen Prozesse sind eng mit dem tagtäglichen Einfluss des Sonnenlichts verknüpft. Seine naturgemäß im Tagesverlauf variierende Intensität und spektrale Zusammensetzung lösen jeweils ganz unterschiedliche Reaktionen im Organismus aus. Im Morgenrot beispielsweise beginnen Pflanzen, ihre Blüten zu öffnen, die Vögel zu zwitschern, und unser Stoffwechsel wechselt von Nacht- auf Tagaktivität.

Im weiteren Tages- und Nachtverlauf hat jeder physiologische Prozess eine Zeit höchster und niedrigster Aktivität mit allen Zwischenstufen. In der TCM bilden sich diese rhythmischen Vorgänge in der Organuhr ab, bei uns werden sie unter dem Begriff Chronobiologie zusammengefasst. Die Sonne ist die steuernde Instanz der Tages- und Jahreszeiten. Wir brauchen ihr Licht, das Dunkel und auch den Wechsel zwischen ihnen.

Menschen, Säugetiere und auch viele Vögel und Reptilien nehmen Sonnenlicht vor allem über photosensible Zellen in den Augen, zum Teil auch der Haut auf, mitsamt den biologisch besonders wirksamen UV-Anteilen.

Vom Auge wird der Lichtreiz ins Gehirn weitergeleitet. Dabei dient ein großer Teil der betreffenden Nervenfasern nicht etwa dem Sehvorgang (optische Sehbahn), sondern der Weiterleitung der Lichtreize zu Hypothalamus und Zirbeldrüse (energetische Sehbahn). Der Hypothalamus als oberstes Regulationszentrum steuert lebenswichtige Funktionen wie Kreislauf, Atmung, Körpertemperatur, Wasser- und Elektrolythaushalt, Stoffwechsel und Hormonhaushalt.

Biologische Wirkungen des Sonnenlichts (Auszug):

- Steuerung biologischer Rhythmen, z. B. Aktivitäts- und Ruhephasen im Tagesverlauf, Tag-Nacht-Rhythmus bzw. Tag-, Nacht- sowie Dämmerungsaktivität, Winterruhe
- Hormonsystem: Fortpflanzungszyklen (Läufigkeit, Rolligkeit, Brunft, Brunst etc.); beeinflusst das gesamte hormonelle System, regt u. a. Sexualhormonproduktion an
- Nervensystem: stärkend, ausgleichend, stimmungsaufhellend, fördert Reaktionsvermögen, Stressabbau, Entspannung, Schlaf
- Stoffwechsel: beeinflusst u. a. Zucker- und Fett-

- stoffwechsel, blutzucker- und cholesterinsenkend, steigert Energie, Ausdauer und Muskelkraft
- Herz-Kreislauf: blutdruckregulierend, senkt zu hohen Blutdruck (!), antiarteriosklerotisch
- Immunsystem: stärkend, ausgleichend, krebshemmend (!)
- Knochenstoffwechsel: u. a. Vitamin-D-Aktivierung
- Haut, Fell, Gefieder: stoffwechsel- und wundheilungsfördernd, Rhythmik von Fellwechsel, Mauser, Häutung
- Augen: die Lichtqualität beeinflusst maßgeblich die Sehfähigkeit (Farb-, Kontrast- und räumliches Sehen sowie die Adaptionsfähigkeit des Auges). Je natürlicher das Licht, desto besser und entspannter das Sehen
- besonders der UV-Anteil wirkt stark antimikrobiell

Künstliches Licht

Dank künstlicher Lichtquellen können wir in Haus, Terrarium, Voliere und Stall jederzeit die Nacht zum Tag machen. Doch Helligkeit ist nicht gleich Licht. Kunstlicht weicht in seiner Zusammensetzung vom natürlichen Sonnenlicht häufig stark ab, außerdem ist es monoton. Zusammen mit weiteren Faktoren wie naturfernem Spektrum, Flimmern und oft erheblichem Elektrosmog kann es – beim Menschen gut dokumentiert, aber genauso auch beim Tier – Stress, Sehstörungen, Augenschäden, neurologische Störungen u.v.a.m. verursachen, übrigens auch durch ungeeignete Lichttherapiegeräte.

Hier treffen zwei Probleme zusammen und verstärken sich gegenseitig: der Mangel an natürlichem Licht und das Übermaß an ungeeignetem Kunstlicht. Die Situation verschärft sich im Winter, wenn wir ohnehin mit weniger Sonnenlicht auskommen müssen.

Lichttherapie – ein kurzer Überblick

Die therapeutische Anwendung der Sonne, die Heliotherapie, ist seit der Antike überliefert. Bei den Griechen wurden zur Gewichtsregulation, Muskelstärkung und Rekonvaleszenz Sonnenbäder verordnet, bei den Römern spezielle Dachgärten zum Sonnenbaden genutzt, z. B. bei Fettsucht,

Parasitenbefall, Epilepsie oder Gelbsucht.

Spätestens mit der industriellen Revolution hatte sich das menschliche Leben überwiegend nach drinnen verlagert, und man musste sich intensiv mit Rachitis, Skorbut, Rheuma, Hautgeschwüren, erhöhter Krankheitsanfälligkeit und „Schwermut“ auseinandersetzen. Der Zusammenhang mit fehlendem Sonnenlicht wurde erkannt und als Therapie wurden erfolgreich Aufenthalte in der Sonne verordnet.

Im 19. und 20. Jahrhundert wurden u. a. die stark antibakterielle Wirkung des Lichts, besonders seines UV-Anteils, nachgewiesen, Tuberkulose erfolgreich mit Sonnenlicht behandelt und Lichtsanatorien zur Behandlung verschiedenster physischer und psychischer Leiden errichtet.

Erste Bestrahlungslampen wurden entwickelt, mit denen die Behandlung nun orts- und zeitunabhängig wurde. Sie arbeiten vor allem mit Teilspektren, also dem UV- oder Infrarotbereich oder als Farblampen im Bereich des sichtbaren Lichts. Auch die moderne Lasertherapie ist eine Form der Lichttherapie. Ende der 1980er Jahre wurden in den USA die Vollspektrumleuchten entwickelt.

Es stehen uns daher heute vielfältige Formen der Lichttherapie zur Verfügung. Die rasante Entwicklung neuer Leuchtmittel und unzähliger „Therapie-lampen“ in den letzten Jahren hat die Situation allerdings nicht unbedingt verbessert, sondern eher zu einer gewissen Unüberschaubarkeit geführt. Blumige Produktbeschreibungen sowie ungenaue oder lückenhafte Herstellerangaben zu den tatsächlichen Geräteeigenschaften machen es manchmal nicht leicht, Qualität von Ramsch zu unterscheiden.

Das Saul-Biolicht

Der Lichtexperte Heinrich Wendel entwickelte das nach ihm benannte Wendel-Biolicht Anfang der 1980er Jahre. Er behandelte damit erfolgreich seinen Diabetes. Nachfolgende Anwendungsbeobachtungen in ärztlichen Praxen bestätigten seine Erfahrung und zeigten außerdem u. a. signifikante Senkungen erhöhter Blutdruck-, Cholesterin- und

Entzündungswerte (CRP) sowie eine aktivitätsfördernde und stimmungsaufhellende Wirkung bei den Patienten.

Bernd Saul, ebenfalls ein bekannter Lichtexperte, führte Wendels Arbeit fort und entwickelte das Gerät, das heute Saul-Biolicht heißt, weiter.

Das Saul-Biolicht nimmt unter den Lichttherapiegeräten eine Sonderstellung ein, denn es ahmt das natürliche Sonnenlicht mit Vollspektrum-Tageslichtröhren und einem speziellen Lamellen-Reflektoren-System nach, mit dem durch Änderung von Farbtemperatur und Helligkeit die verschiedenen Lichtverhältnisse von Sonnenauf- bis untergang nachvollzogen werden können. Die einzelnen Lichtphasen werden manuell angesteuert, auch Zwischenstufen sind nach Bedarf einstellbar. Ein elektronisches Vorschaltgerät (EVG) sorgt für flimmerfrei fließendes Licht und reduziert den Elektrosmog auf ein Minimum.

Rotphase

- 3.300° - 3.400° Kelvin
- entspricht dem Morgen- bzw. Abendrot
- Übergang Tag/Nacht bzw. Nacht/Tag; Wechsel zwischen Aktivität/Ruhe bzw. Ruhe/Aktivität

Goldphase

- 4.400° - 4.500° Kelvin
- entspricht den Lichtverhältnissen des Vor- und Nachmittags
- sanfte Helligkeit, heilende, harmonisierende Lichtqualität

Silberphase

- 5.500° - 5.600° Kelvin
- entspricht den Lichtverhältnissen um die Mittagszeit
- strahlend hell, stimulierend, aktivierend

Jede einzelne Phase wirkt jeweils spezifisch auf den Organismus. Durchläufe aller Phasen rhythmisieren. Zur Aktivierung beginnt man mit Rot, wechselt auf Gold, dann auf Silber. Für eine beruhigende Wirkung, z. B. am Abend, geht man auf gleiche Weise von Silber über Gold zu Rot. Bei Tieren berück-

sichtigt man ihren natürlichen Tag-/Nachtrhythmus, nicht alle sind tagaktiv.

Die Lichtphasen und ihre Länge sind frei wählbar. Von empfindlichen Menschen und Tieren beispielsweise, auch bei Krankheit, wird Gold oft als angenehmer als das sehr helle Licht der Silberphase empfunden.

Wegweiser ist stets das sicht- und spürbare Wohlbefinden.



Das Saul-Biolicht: Goldphase
Foto: Bernd Saul

Das sonnenlichtähnliche Saul-Biolicht-System wurde ursprünglich zur Behandlung von Menschen entwickelt. Immer wieder berichteten jedoch Patienten, die sich das Gerät wegen ihrer Diabeteserkrankung oder ihres Bluthochdrucks zugelegt hatten, dass ihre Haustiere, ob Hund, Katze oder Papagei, das Licht aktiv suchen, sich gern darin aufhalten und auch bei ihnen eine vitalisierende Wirkung zu beobachten sei. Auch mancher Pferdehalter, der das Gerät eigentlich selbst nutzen wollte, hat es an sein Pferd „ausgeliehen“. Erfahrene Halter von Pythons berichteten von intensiver Wirkung auf Wohlbefinden, Stoffwechsel, Häutung und Paarungsverhalten der Riesenschlangen. Mit dem Biolicht zeigten die Tiere eine deutliche Aktivitätssteigerung in der Dämmerungsphase (Rotphase), analog zum natürlichen Aktivitätsrhythmus. Erstmals stellte sich Nachwuchs ein, der erfolgreich aufgezogen wurde.

Das Saul-Biolicht kann in Praxen für Lichttherapiesitzungen oder in Haus und Stall als normale

Raumbeleuchtung („Raumsonne“) eingesetzt werden. Die empfohlene Therapiezeit beträgt mindestens eine halbe bis eine Stunde täglich. Das Gerät deckt eine Entfernung von bis zu sieben Metern ab und kann ganztägig genutzt werden. Es ist auch als Arbeits- und Leselicht gut geeignet. Es besteht keine Gefahr von Sonnenbrand oder Augenschädigungen, da die wichtigen UVA- und UVB-Anteile in wirksamer, aber gesundheitsunbedenklicher Dosis enthalten sind. Eine direkte Bestrahlung erkrankter Körperpartien ist nicht notwendig. Lichtentwöhnte Augen empfinden das Licht anfangs mitunter als zu hell, stellen sich aber innerhalb von zwei bis drei Tagen auf die verbesserten Lichtverhältnisse ein.

Wer zusätzlich die Farblichttherapie anwenden möchte, kann Farbfolien oder -scheiben (z. B. nach Dinshah) in entsprechender Größe vor das Gerät setzen.

Einsatzmöglichkeiten präventiv

Naturnahes Licht tut Menschen und Tieren gut – überall. Dies gilt umso mehr, je nördlicher wir leben und je mehr Zeit unsere Tiere und wir tagsüber in Innenräumen verbringen. Bedenken wir dabei auch, dass der ursprüngliche Lebensraum vieler unserer Heim-, Haus- und Stalltiere nicht in Mitteleuropa liegt, sondern in deutlich sonnenreicheren Gebieten der Erde. Daraus leitet sich der präventive Einsatz des Saul-Biolichts ab, z. B.:

- bei Tieren, die ausschließlich drinnen leben und die im Tagesverlauf variierenden Lichtqualitäten des Sonnenlichts deshalb nicht oder nur eingeschränkt wahrnehmen können, Papageienartige und andere Vögel in Innenvoliere, Katzen in Wohnungshaltung, viele Kleintiere, Schlangen, Schildkröten, andere Exoten
- bei Tieren, die dämmerungsaktiv sind und ganz besonders die Lichtfarben zwischen Hell und Dunkel zur Rhythmisierung brauchen (die Rotphase zeigt hier hervorragende Wirkung)
- bei Tieren, die vorübergehend drinnen leben, z. B. in Tierheimen, Auffangstationen, privaten Pflegestellen, insbesondere auch Wildtiere, z. B. zur Vorbereitung der Auswilderung



Das Saul-Biolicht: Rotphase
Foto: Bernd Saul

Einsatzmöglichkeiten therapeutisch

Erkrankungen, bei denen entweder die **Regulation** von Stoffwechsel, Drüsen, Nervensystem, Immunsystem und/oder die **natürliche Rhythmik** physiologischer Prozesse gestört sind, reagieren besonders gut auf die Lichttherapie. Beispiele:

- Befindlichkeitsstörungen, die sich in der dunkleren Jahreszeit verstärken oder dann überhaupt erst auftreten, wie Müdigkeit, Kraftlosigkeit, gedämpfte Stimmung
- Störungen bei Fellwechsel, Häutung, Mauser
- Störung hormoneller Zyklen, Fruchtbarkeitsprobleme
- Stoffwechselstörungen, z. B. Fettleibigkeit, Diabetes Typ 2
- Herz-Kreislauferkrankungen, z. B. Hypertonie
- Autoimmunerkrankungen, Immunschwäche, Allergien
- Rachitis, Knochen- und Gelenkprobleme
- Schilddrüsenerkrankungen
- Hauterkrankungen, Hautinfektionen, Ektoparasiten, Wundheilungsstörungen, Papageien mit Rupf- und Gefiederproblemen
- nervöse, verhaltensauffällige Tiere mit Schwierigkeiten, zur Ruhe zu kommen
- stimmungsgedämpfte, trauernde, aktivitätsgehemmte Tiere
- bei Erschöpfung, zehrenden Krankheiten, in der Rekonvaleszenz

Tipp für die Praxis

Wenn wir in der Anamnese über Lebens- und Hal- tungsbedingungen unserer Patienten sprechen, ist es sinnvoll, immer auch die Lichtverhältnisse zu er- fragen. Allzu häufig wird man ein Lichtdefizit fest- stellen. Je ausgeprägter dies ist, desto nutzbrin- gender wird die Lichttherapie in der Behandlung sein.

Viele Tiere teilen dieses Lichtdefizit mit ihren Men- schen – eigentlich ist es natürlich umgekehrt. Auch deshalb lohnt es sich, die Tierhalter für das Thema Licht zu sensibilisieren. Manchmal braucht es keine Arznei, keine ausgeklügelte Therapie, sondern nur – oder vor allem – den Ausgleich dessen, was fehlt.

Kristin Küster

Heilpraktikerin und Tierheilpraktikerin

praxis@kristinkuester.de

www.kristinkuester.de

Beratung und Bezug:

Bernd Saul

Telefon 01520/56 46 817

www.sauldesign.de

info@sauldesign.de

KOTBEFUNDE AUS DER PRAXIS

Interpretation und Therapieoptionen

Laborbefunde richtig zu interpretieren ist die Grundlage für die Diagnosestellung und eine daraus resultie- rende, individuell zielgerichtete Therapie.

Vorbericht:

Deutscher Schäferhund, vier Jahre, weiblich-kastriert, mit bekannter Allergie gegen Geflügel, Kotkonsistenz ungeformt, Kotfrequenz vier- bis fünfmal täglich.

Enterosan® vet			KbE/g	Richtwert	Hinweis
Aerobe Flora					
✓		E. coli	5 · 10 ⁷	(10 ⁶ - 10 ⁸)	Normbereich
	++	E. coli-Variante haem.	5 · 10 ⁷	(< 10 ⁶)	mäßig vermehrt
	++	Klebsiella sp.	1 · 10 ⁷	(< 10 ⁶)	mäßig vermehrt
	---	Enterococcus sp.	< 10 ⁵	(10 ⁶ - 10 ¹⁰)	stark vermindert
✓		Andere Aerobe	< 10 ⁶	(< 10 ⁶)	Normbereich
Anaerobe Flora					
✓		Bacteroides sp.	8 · 10 ⁹	(10 ⁸ - 10 ¹⁰)	Normbereich
	(+)	Clostridium sp.	1 · 10 ⁹	(< 10 ⁹)	Grenzbereich
	--	Bifidobacterium sp.	1 · 10 ⁶	(10 ⁸ - 10 ¹¹)	mäßig vermindert
✓		Lactobacillus sp.	1 · 10 ⁵	(10 ⁵ - 10 ¹¹)	Normbereich
✓		Andere Anaerobe	< 10 ⁶	(< 10 ⁹)	Normbereich

Enterosan® vet		KbE/g	Richtwert	Hinweis
Pilze				
++	Candida sp.	2 · 10 ⁵	(< 10 ⁴)	mäßig vermehrt
✓	Geotrichum sp.	< 10 ²	(< 10 ⁴)	Normbereich
✓	Andere Pilze	< 10 ²	(< 10 ⁴)	Normbereich
Stuhl-pH				
✓	6,5		(6,0 - 7,5)	Normbereich
Intestinale Ökobilanz				
+++	11 Punkte		(0 Punkte)	stark erhöht

■ VERDAUUNGSPARAMETER

Verdauungsrückstände

Muskelfasern	Ø	(Ø bis +)	Normbereich
Stärke	Ø	(Ø bis +)	Normbereich
Neutralfette	+++	(Ø bis +)	stark nachweisbar
Fettsäuren	Ø	(Ø bis +)	Normbereich

■ SCHLEIMHAUTMARKER

Lysozym.....	< 0,05 µg/g	(siehe *)	Marker für die Aktivität neutrophiler Granulozyten sowie Monozyten im Darm.
Alpha 1-Antitrypsin....	< 0,02 mg/g	(siehe *)	Marker für Eiweißverluste durch die Darmschleimhaut (Leaky Gut).
Zonulin.....	> 800 ng/g	(siehe *)	Marker für die Regulation der Darmschleimhaut Permeabilität.

■ LOKALER IMMUNSTATUS

Sekretorisches IgA.....	0,17 mg/g	(siehe *)	Marker für die Aktivität des darmassoziierten Immunsystems.
-------------------------	-----------	-----------	---

Interpretation und Bewertung:

In der Kotflora-Analyse ist eine Verschiebung des Bakteriengleichgewichts zu beobachten. Während eiweißverwertende Bakterien (Proteolyten) wie Klebsiellen und E. coli Varianten mäßig vermehrt vorkommen, liegen Teile der physiologischen Flora (Enterokokken, Bifidobakterien) mäßig und stark vermindert vor. Clostridien befinden sich im Grenzbereich. Candida sp. ist ein Hefepilz und liegt in der mykologischen Untersuchung vermehrt vor. Die intestinale Ökobilanz ist ein relativer Index, bei dem alle Auffälligkeiten in der Kotflora mit Punkten be-

wertet werden, die in der Ökobilanz addiert werden. Je höher die Punktezahl ist, desto mehr weicht der Befund von einem unauffälligen Kotflorabefund ab.

Verdauungsrückstände werden mikroskopisch nachgewiesen. Ein hoher Gehalt an Neutralfetten kann z. B. auf eine Pankreasschwäche oder einen Gallensäuremangel infolge eines Gallensäureverlustsyndroms oder eine zu hohe Aufnahme von Fett aus der Fütterung hinweisen. In diesem Fall zeichnet sich auch anhand des niedrigen caninen Pankreas-Elastase 1 Wertes eine Schwäche der Bauchspeicheldrüse des Hundes ab. Im Gegensatz zur

TLI im Blut spiegelt die canine Pankreas-Elastase 1 im Kot auch wider, ob ausreichend Enzyme ausgeschüttet werden.

Bei den Schleimhautmarkern ist Zonulin sehr hoch gemessen worden. Zonulin ist ein Protein, das die Durchlässigkeit der Dünndarmschleimhaut erhöht. Für die Schleimhautmarker und das sekretorische Immunglobulin A liegen derzeit keine Richtwerte für den Veterinärbereich vor und müssen individuell interpretiert und im Verlauf betrachtet werden. Ein hoher Wert, wie in diesem Befund, kann Hinweis auf eine erhöhte Permeabilität (Leaky Gut) geben.

Zusammenfassung:

Aufgrund der Pankreasschwäche und der Störung der Darmbarriere, kommt vermehrt Eiweiß im Dickdarm an. Dies führt zu einer Vermehrung proteolytischer Keime (Klebsiellen, E. coli Variante häm.). Ebenso kann die erhöhte Präsenz von Candida sp. auf eine nicht intakte Schleimhaut und ein erhöhtes Nährstoffangebot durch die niedrige Pankreas-Elastase 1 zurückzuführen sein. Durch die schwache Leistung der Bauchspeicheldrüse fehlt die Pufferung des sauren Speisebreis aus dem Magen. Hierdurch kann es zu einer Schleimhautreizung des Darms kommen.

Behandlungsansätze:

Zunächst ist es wichtig, die Verdauung zu unterstützen und Pankreasenzyme zu jeder Mahlzeit zuzugeben, z. B. Pankreatin P (Fa. PerNaturam). Snacks und Leckerchen außerhalb der Hauptmahlzeiten sollten gemieden werden. Auf einen möglichen Vitamin-B12-Mangel und weitere Nährstoffdefizite sollte zusätzlich untersucht und ggf. substituiert werden. Die canine Pankreas-Elastase 1 sollte in dreimonatigen Abständen kontrolliert werden, um etwaige Anpassungen der Enzymsubstitution vornehmen zu können.

Zur Schleimhauttherapie können Huminsäuren, z. B. Sobamin (Fa. Pharmawerk Weinböhla) für sechs Wochen eingesetzt werden.

Zehn Tage nach Beginn der Enzymsubstitution und

der Huminsäuren können die fehlenden Darmkeime z. B. über Arktibiotic select (Fa. Arktis Biopharma) zugeführt werden. Dieses Produkt enthält Enterokokken, Laktobazillen und Bifidobakterien. Die Substitution sollte mindestens über zwölf Wochen hin erfolgen.

Über Pefrakehl einmal täglich fünf Tropfen (Firma Sanum-Kehlbeck) über 20 Tage hinweg kann die Behandlung von Candida sp. erfolgen.

Wichtig ist stets, den Darm im Ganzen diagnostisch zu erfassen und entsprechend des Befundes Priorisierungen in der Therapie durchzuführen. Da die Dickdarmflora das Resultat aus allen (Verdauungs-) Vorgängen, die in oberen Magen- Darmabschnitten ablaufen, ist, sollten entsprechend der Symptomatik neben der Kotflora weitere Parameter abgeklärt werden. In der Therapie sollten zunächst Auffälligkeiten des Magens und Dünndarms (wie hier niedrige canine Pankreas-Elastase 1, hoher Zonulinwert) behandelt werden. Die Darmsanierung ist stets der letzte Schritt in der Therapie.

Julia Larissa Back
Enterosan®
Labor LS SE & Co. KG
Mangelsfeld 4, 5, 6
97708 Bad Bocklet

Tierheilpraktikerin/Fachleitung
julia.back@labor-ls.de
www.enterosan-vet.de

Tätigkeitsschwerpunkt:
Telefonische Kundenbetreuung



ANGST VOR DEM FEUERWERK an Silvester muss nicht sein!

Was steht uns wieder mit unseren Tieren bevor? Wie kann man der Angst Herr werden?

So schön es ist, Silvester zu feiern, so problematisch wird es mit unseren ängstlichen Tieren, sei es Hund, Katze oder Pferd.

Angst ist eigentlich eine biologisch sinnvolle, angeborene Verhaltensweise, die unsere Tiere und auch uns Menschen davon abhält, sich in Gefahr zu begeben. Allerdings gibt es ausgeprägte Formen von Angst bis hin zur Phobie, wie z.B. vor lauten Knallgeräuschen an Silvester, was dann von Jahr zu Jahr beim Tier zu großem Stress führt.

Ein wichtiger Faktor bei der Entstehung von Angst liegt in der Sozialisation des Tieres. Beim Hund spielen da die ersten vierzehn Lebenswochen, bei der Katze die ersten sieben Lebenswochen eine entscheidende Rolle. In dieser Zeit lernen Welpen den Umgang mit Lebewesen und gewöhnen sich an die Reize der Umwelt. Mangelt es in dieser Phase an Kontakten zu anderen Tieren, Menschen oder Umwelteinflüssen wie z. B. Lärm im Haushalt oder Straßenverkehr, lernt der Welpe in seinem weiteren Leben nur schwer mit neuen Situationen umzugehen.



Beim „Verrücktspielen“ des Hundes an Silvester spielt aber häufig auch noch eine weitere erlernte Komponente eine große Rolle. Denn schenken Herrchen oder Frauchen dem Hund bei jeder gezeigten

Angstreaktion Aufmerksamkeit oder Liebkosungen, fühlt er sich in seinem Verhalten noch bestärkt. Dem Hund wird das Angstverhalten also durch den Tierhalter sogar noch anezogen.



Typische stress- und angstbedingte Symptome beim Hund sind z. B.:

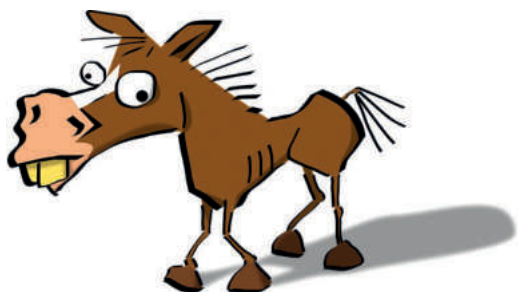
- Erbrechen
- gesteigerte oder herabgesetzte Interaktion mit Menschen und anderen Tieren
- Hecheln
- Schwitzen an den Pfoten
- Speicheln
- Unruhe, Nervosität
- verändertes Fressverhalten (gesteigerte Nahrungsaufnahme oder auch Appetitlosigkeit)
- verminderter Spiel- und Erkundungstrieb
- Zutraulichkeit nimmt ab

Achtung! Ein Hund, der häufig unter Angstzuständen leidet, lernt in diesem überwachsamem, angespannten Zustand schnell, sich durch aggressives Verhalten alles und jeden vom Leib zu halten. Diesen chronisch ängstlichen Hunden fehlt aufgrund ihrer Erkrankung eine vernünftige Selbstkontrolle. Daher stellen sie eine nicht zu unterschätzende Gefahr für Menschen und andere Tiere dar.

Aus anhaltenden Stress- und Angstzustände können psychische und gesundheitliche Probleme resultieren. Z. B. Hautprobleme, Hautjucken, verbunden mit

einer Entzündung der Haut (Atopische Dermatitis) Wundlecken.

Kann man da gerade jetzt zu Silvester Abhilfe schaffen? Sicherlich. In erster Linie sollten Sie als Halter des Tieres entspannt und neutral bleiben. Geben Sie Ihrem Hund ruhig die Möglichkeit, sich an einen von ihm selbst gewählten Zufluchtsort zurückzuziehen. Halten Sie Türen und Fenster geschlossen und lassen Sie Fernseher oder Radio laufen. Da an Silvester optische Reize (Lichtreflexe), olfaktorische Reize (Rauch- bzw. Qualmgeruch) und akustische Reize zusammenkommen und somit eine Reizüberflutung verursachen, sollten auch Pferde in einem geschlossenen Stall untergebracht werden.



Sehr zu empfehlen ist die zusätzliche Einnahme einer Nahrungsergänzung aus dem Hydrolysat eines Milchpeptid.

Was ist Hydrolysat aus Milchpeptid?

Die Rede ist von einem Milchpeptid, das aus der Hydrolyse von Casein entsteht. Hydrolyse nennt man die Aufspaltung einer chemischen Verbindung durch Anlagerung eines Wassermolekül. Casein hat eine zentrale Aufgabe beim Transport und Speicherung von Proteinen, Calcium und Phosphat.

Forschungsarbeiten der letzten Jahre fanden heraus, dass die enzymatische Hydrolyse der Caseine Proteine produziert, die verschiedene biologische Funktionen haben. Man fand z. B. opioide und opiod-antagonistische Eigenschaften, immunstimulierende Wirkung, antibakterielle Eigenschaften, benzodiazepinähnliche Wirkung u.v.m.

Es wurde bewiesen, dass die beruhigende Wirkung von Milch nicht nur wegen der Anstrengung bei der

Nahrungsaufnahme oder der Sättigkeit einsetzt, sondern direkt durch die MILCH selbst.

Neugeborene sind allen Formen von Aggressionen (physisch, psychisch) ausgesetzt, hauptsächlich durch unsere Umweltmodifizierungen und können durch die Auswirkungen des Milchtrinkens diesen Belastungen entfliehen.

Nahrungsergänzungen aus dem Hydrolysat des Milchproteins sind hervorragende natürliche Alternativen zu Benzodiazepinen. Sie reduzieren und regulieren ganz natürlich die mit dem Stress zusammenhängenden überschießenden Reaktionen der Tiere.

In der Anwendung hat sich gezeigt, dass bereits 30 Minuten nach Einnahme der Stresspegel deutlich absinkt, jedoch ohne dämpfende Auswirkung auf das Reaktionsverhalten oder der Hirnleistung. Ein vorzeitiger Einsatz zwei bis drei Tage vor Silvester ist zu empfehlen.

Auf ein ruhiges und entspanntes Weihnachten und Silvester.

Tierheilpraktikerin Beate Trodt

Autoreninfos

Beate Trodt

Tierheilpraktikerin mit eigener Fahrpraxis seit 2009
Schwerpunkte:

- Physiotherapie
- Osteopathie
- Hydroxyopathie

Mail: btrodt.bt@gmail.com



